

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

zum Bebauungsplan Nr. 65a

„Wilmsberg – Süd II, Nördlicher Teil“

bearbeitet für: Gözze Grund und Boden GmbH
Laerstraße 56-58
48565 Steinfurt

bearbeitet von: öKon GmbH
Liboristr. 13
48155 Münster
Tel.: 0251 / 13 30 28 13
Fax: 0251 / 13 30 28 19
23. Januar 2019



Landschaftsplanung • Umweltverträglichkeit

Inhaltsverzeichnis

1 Vorhaben und Zielsetzung	5
2 Rechtliche Grundlagen und Ablauf	5
3 Untersuchungsgebiet	6
4 Wirkfaktoren der Planung	8
4.1 Baubedingte Faktoren.....	8
4.2 Anlage- und betriebsbedingte Faktoren.....	8
5 Fachinformationen	9
5.1 Daten aus dem Biotopkataster NRW	9
5.2 Fundortkataster @LINFOS.....	9
5.3 Planungsrelevante Arten des Messtischblattquadranten Q39101 (Altenberge)	9
6 Faunistische Erfassungen 2015	11
6.1 Brutvogelkartierung	11
6.1.1 Methodik	11
6.1.2 Ergebnisse	11
6.2 Fledermauskartierung	14
6.2.1 Methodik	14
6.2.2 Ergebnisse	15
6.3 Amphibienkartierung.....	22
6.3.1 Methodik	22
6.3.2 Ergebnisse	22
7 Artenschutzrechtliche Bewertung	22
7.1 Häufige, weit verbreitete und wenig anspruchsvolle Brutvögel der halboffenen Kulturlandschaft, der Siedlungsbereiche oder der Gewässer	22
7.2 Bluthänfling.....	23
7.3 Rauchschwalbe.....	24
7.4 Graureiher	25
7.5 Gehölz gebundene / bewohnende Fledermausarten	25
7.6 Fledermausarten mit Nahrungshabitaten im / am Plangebiet.....	27
8 Artenschutzrechtlich erforderliche Maßnahmen	28
8.1 Vermeidung / Minderung	28
8.1.1 Bauzeitenregelung (Gehölzbeseitigungen zw. 01.10. – 28./29.02.).....	28

8.1.2	Bauzeitenregelung (Erschließungsarbeiten / Baufeldvorbereitung außerhalb 15.03. bis 31.08.)	28
8.1.3	Fassadengestaltung mit Vogelkollisionsschutz	29
8.2	Funktionserhalt	29
8.2.1	Erhalt von Leitlinienfunktionen (CEF)	29
8.2.2	Schaffung von Fledermausersatzquartieren an Bäumen (FCS)	29
8.2.3	Sicherung zukünftiger Quartierbäume (FCS)	29
8.2.4	Erhalt lichtarmer Dunkelräume (CEF)	30
8.2.5	Anlage / Optimierung von Nahrungsflächen (CEF)	30
9	Fazit des artenschutzrechtlichen Fachbeitrages	32
10	Literatur	33
11	Artenschutzrechtliche Protokolle	35
11.1	Bluthänfling	35
11.2	Allerweltsarten (häufige Vogelarten mit landesweit günstigem Erhaltungszustand)	36
11.3	Gehölz gebundene / bewohnende Fledermausarten	38
11.4	Breitflügelfledermaus	39
Abbildungsverzeichnis:		
Abb. 1:	Plangebiet "Wilmsberg – Süd II, nördlicher Teil" – Luftbildübersicht	7
Abb. 2:	Bebauungsplan „Wilmsberg – Süd II, nördlicher Teil“, Stand: 01/2019	7
Abb. 3:	Block 2: Artidentifikation und Aufnahmeanzahl über zwei Nächte (batcorder)	16
Abb. 4:	Nächtliche Aktivitätsverteilung (1 Nacht) (batcorder) – 04.06.15, alle Arten	17
Abb. 5:	Nächtliche Aktivitätsverteilung (1 Nacht) (batcorder) – 02.07.15, ausgewählte Arten ..	17
Abb. 6:	Nächtliche Aktivitätsverteilung (1 Nacht) (batcorder) – 02.07.15, ausgewählte Arten ..	18
Abb. 7:	Leitlinie mit Altbäumen – Luftbildübersicht	26
Tabellenverzeichnis:		
Tab. 1:	Schutzwürdige und geschützte Biotope im Umfeld des Vorhabens	9
Tab. 2:	Planungsrelevante Arten des Messtischblattquadranten Q39101 (Altenberge)	10
Tab. 3:	Geländetermine faunistische Untersuchungen 2015	11
Tab. 4:	Liste aller im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Vogelarten	12
Tab. 5:	Im Wirkungsbereich der anstehenden Gewässersanierung vermutete oder festgestellte Bruten	13
Tab. 6:	Übersicht der 2015 im Untersuchungsgebiet über Detektorbegehungen nachgewiesenen Fledermausarten	15
Tab. 7:	Gesamtliste der 2015 im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Fledermausarten	18
Tab. 8:	Verbotstatbestände für Häufige, weit verbreitete und wenig anspruchsvolle Brutvögel der halboffenen Kulturlandschaft, der Siedlungsbereiche oder der Gewässer	23



Tab. 9: Verbotstatbestände für Bluthänfling.....	24
Tab. 10: Verbotstatbestände für Rauchschwalbe	25
Tab. 11: Verbotstatbestände für Graureiher	25
Tab. 12: Verbotstatbestände für Gehölz gebundene / bewohnende Fledermausarten.....	27
Tab. 13: Verbotstatbestände für Fledermausarten mit Nahrungshabitaten im / am Plangebiet.	28

Anlage

Karte 1: Ergebniskarte Fledermausuntersuchungen	(1:2.000)
Karte 2: Funktions- / Maßnahmenkarte Fledermaus	(1:2.000)

1 Vorhaben und Zielsetzung

Die Stadt Steinfurt plant im Bereich der beiden rechtsverbindlichen Bebauungspläne Nr. 65 und 66 die Weiterentwicklung des Gewerbegebietes „Wilmsberg Süd“ im südlichen Stadtgebiet, östlich der B 54 südlich des Stadtteils Borghorst. Es handelt sich um die Überplanung und Weiterentwicklung bereits rechtsverbindlich überplanter Flächen. Die beiden vorgenannten Bebauungspläne wurden am 18.04.1994 rechtsverbindlich. Zu diesem Zweck wird der Bebauungsplan Nr. 65a „Wilmsberg – Süd II, Nördlicher Teil“ aufgestellt. Das aktuell geprüfte Plangebiet des Bebauungsplanes schließt im Nordosten das vorhandene Gelände der Kläranlage des Textilbetriebs mit ein. Im Süden des Plangebietes befindet sich ein Feldgehölz mit standortheimischen Baumarten sowie eine Allee. Der größte Teil des Plangebietes (~4,5 ha) wird von Ackerflächen eingenommen. Innerhalb der für Bebauung vorgesehenen Bereiche befinden sich neben Ackerflächen auch Flächen der Kläranlage mit Absetzbecken und Einzelbäumen sowie Gebüschgruppen (vgl. Abb. 1).

Noch im Jahr 2015 war die Sanierung von zwei im nördlichen Plangebiet anteilig überplanten und mit Altlasten belasteten Gewässern vorgesehen.

Die Aufstellung eines Bebauungsplans an sich kann keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände verletzen. Gleichwohl ermöglicht ein Bebauungsplan bauliche Eingriffe und stellt den Rahmen baulicher Aktivitäten dar.

Nach der Handlungsempfehlung „Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben“ (MWEBWV NRW 2011) ist die Durchführung einer Artenschutzprüfung bei der Aufstellung und der Änderung von Bebauungsplänen notwendig, um zu vermeiden, dass der Bebauungsplan aufgrund eines rechtlichen Hindernisses nicht vollzugsfähig wird.

Für das vorliegende Vorhaben wird ein Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag mit Auswertung aller vorhandenen Daten erstellt. Der Eingriffsort wurde an einem Ortstermin (24.03.2015) besichtigt. Zusätzlich wurden in 2015 vertiefende Untersuchungen der Brutvögel, Fledermäuse und Amphibien durchgeführt.

Im Rahmen dieses Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages soll geklärt werden, ob durch das Vorhaben artenschutzrechtliche Konflikte ausgelöst werden können (Stufe I). Im Bedarfsfall und soweit möglich, werden im Rahmen einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung notwendige Vermeidungs-, Minderungs- oder Ausgleichsmaßnahmen zur Lösung artenschutzrechtlicher Konflikte konzipiert (Stufe II).

2 Rechtliche Grundlagen und Ablauf

Durch Bauvorhaben (Errichtung / Veränderung / Abriss) können Tier- und Pflanzenarten betroffen sein. Nach europäischem Recht geschützte (Anhang I, VS-RL und Anhang IV, FFH-RL) sowie national besonders geschützte Arten unterliegen einem besonderen Schutz nach § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes (Besonderer Artenschutz). Daraus ergibt sich eine Prüfungspflicht hinsichtlich möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte.

Die rechtliche Grundlage für Artenschutzprüfungen bildet das Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG. Aktuell gültig ist die Fassung vom 29. Juli 2009. Der Artenschutz ist in den Bestimmungen der §§ 44 und 45 BNatSchG verankert.

Die generellen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind wie folgt gefasst:

"Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,“ (**Tötungsverbot**)

„2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,“ (**Störungsverbot**)

„3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören, 4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.“ (**Schädigungsverbot**)

Ergänzend regelt der § 45 BNatSchG u.a. Ausnahmen in Bezug auf die vorgenannten generellen Verbotstatbestände.

Der Ablauf einer ASP wird u.a. vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW beschrieben (s. unten).

Eine Artenschutzrechtliche Prüfung (ASP) lässt sich in drei Stufen unterteilen (Quelle: MKULNV NRW 2010, verändert):

Stufe I: Vorprüfung (Artenspektrum, Wirkfaktoren)

In dieser Stufe wird durch eine überschlägige Prognose geklärt, ob und ggf. bei welchen Arten artenschutzrechtliche Konflikte auftreten können. Um dies beurteilen zu können, werden verfügbare Informationen zum betroffenen Artenspektrum eingeholt. Vor dem Hintergrund des Vorhabentyps und der Örtlichkeit werden zudem alle relevanten Wirkfaktoren des Vorhabens einbezogen. Nur wenn artenschutzrechtliche Konflikte möglich sind, ist für die betreffenden Arten eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung in Stufe II erforderlich.

Stufe II: Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

In Stufe II erfolgt eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung möglicherweise betroffener planungsrelevanter Arten. Zur Klärung, ob und welche Arten betroffen sind, sind ggf. vertiefende Felduntersuchungen (z.B. Brutvogeluntersuchung, Fledermausuntersuchung) erforderlich. Für die (möglicherweise) betroffenen Arten werden Vermeidungsmaßnahmen inklusive vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen und ggf. ein Risikomanagement konzipiert. Anschließend wird geprüft, bei welchen Arten trotz dieser Maßnahmen gegen die artenschutzrechtlichen Verbote verstoßen wird.

Stufe III: Ausnahmeverfahren

In dieser Stufe prüft die zuständige Behörde, ob die drei Ausnahmeveraussetzungen (zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, Alternativlosigkeit, günstiger Erhaltungszustand) vorliegen und insofern eine Ausnahme von den Verboten zugelassen werden kann.

3 Untersuchungsgebiet

Das Plangebiet des Bebauungsplans Nr. 65a liegt im südlichen Stadtgebiet der Stadt Steinfurt (s. Abb. 1). In westlicher Richtung wird das Gebiet von der B 54 begrenzt. Am Südrand liegen die mit Bäumen gesäumte Webereistraße sowie die Grundstücke der angrenzenden Gewerbebetriebe. Die Ostgrenze bildet die L 510 (Altenberger Straße). Im Norden des Plangebietes befinden sich weitere Flächen der Kläranlage und Ackerflächen.

Der westliche Teil des Plangebietes befindet sich in ackerbaulicher Nutzung. Im Osten liegt das Gelände der Kläranlage mit technischen Abwasserbehandlungsanlagen, Absetzbecken und verschiedenen Gehölzbeständen. Der südliche Teil des Plangebietes wird von einem Laubwald aus standortheimischen Baumarten eingenommen.



Abb. 1: Plangebiet „Wilmsberg – Süd II, nördlicher Teil“ – Luftbildübersicht
(unmaßstäblich, © Geobasis NRW 2015, verändert)

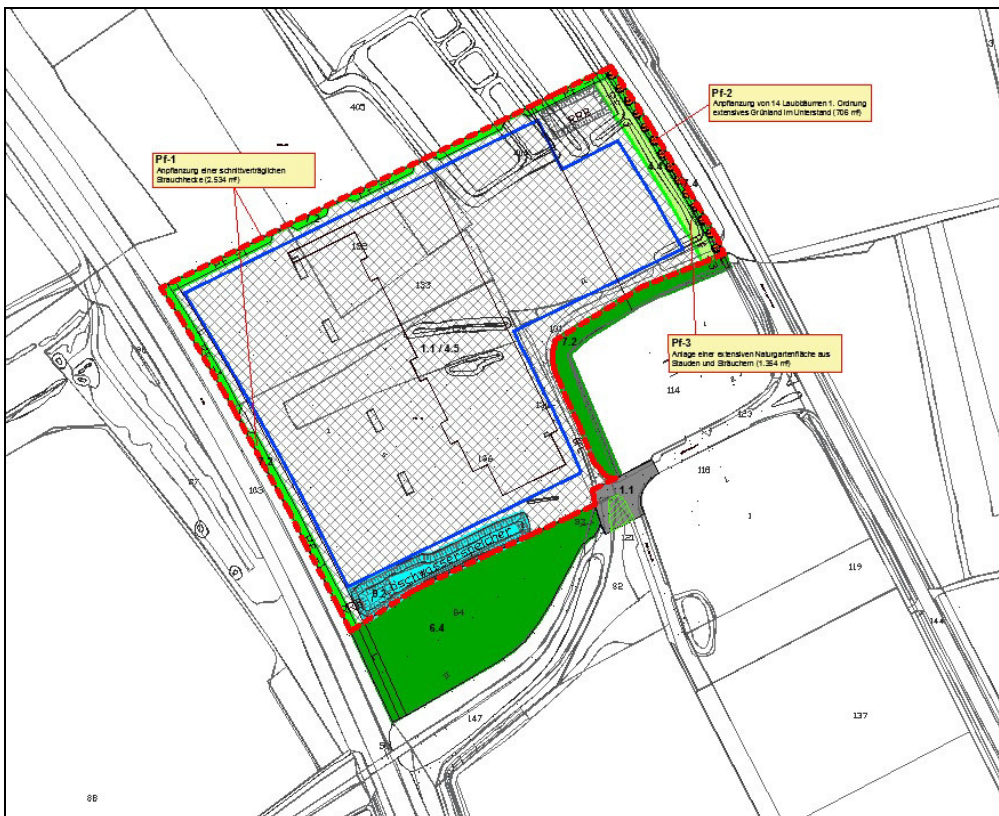


Abb. 2: Bebauungsplan „Wilmsberg – Süd II, nördlicher Teil“, Stand: 01/2019
(unmaßstäblich, Stadt Steinfurt, verändert)

4 Wirkfaktoren der Planung

4.1 Baubedingte Faktoren

Im Rahmen der Baufeldvorbereitung werden die überplante Fläche sowie ggf. unmittelbar angrenzende Flächen befahren. Diesbezüglich sind baubedingte Verstöße gegen das Verbot der Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und gegen das Tötungsverbot nicht auszuschließen. Auch die Präsenz von Menschen und Maschinen sowie der durch Baubetrieb verursachte Lärm können störend auf benachbart brütende Vögel wirken und indirekt einen Verstoß gegen das Tötungsverbot auslösen (Aufgabe Gelege, Auskühlen der Eier, Einstellen Jungenfütterung).

Im Rahmen der Bebauungsplanung wurden auf dem Gelände Altbäume gefällt, die potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten für Baum bewohnende Fledermausarten darstellten. Im Zuge der weiteren Planung sind weitere Gehölzfällungen einzelner Laubbäume sowie einer Nadelbaumreihe erforderlich. Hierdurch kann es zu baubedingten Verlusten hier vorkommender Tierarten (i.W. Fledermausarten und häufige Vogelarten) und deren Fortpflanzungs- und Ruhestätten in Baumquartieren kommen. Der Verlust von linienförmigen Gehölzflächen kann zu einer Aufhebung von Leitlinienfunktionen für Struktur gebunden fliegende Fledermausarten führen. Hierdurch kann z.B. bei Straßenbegleitgehölzen das Kollisionsrisiko steigen oder traditionelle Flugrouten zwischen Nahrungsflächen und Quartieren aufgegeben werden. Bewertet werden hierfür die Auswirkungen auf Gehölz gebundene Fledermausarten.

In Bezug auf eine mögliche baubedingte Tötung werden die Auswirkungen auf nachgewiesene oder potenziell zu erwartende planungsrelevante Arten sowie auf häufige, weit verbreitete und wenig anspruchsvolle Brutvögel der halboffenen Kulturlandschaft, der Siedlungsbereiche oder der Gewässer bewertet.

Im Zuge der Planung werden mehrere Stillgewässer beseitigt oder verändert. Stillgewässer, Regenrückhaltebecken, Gräben etc. können geschützten Amphibienarten zur Fortpflanzung oder als Nahrungshabitat dienen. Bei einer Verfüllung der Gewässer können Amphibien getötet werden und Fortpflanzungs- und Ruhestätten verloren gehen.

4.2 Anlage- und betriebsbedingte Faktoren

Durch die Änderung des Bebauungsplanes wird ein halboffener Landschaftsausschnitt mit Gewässern, Gehölzen und brach gefallen Flächen (trocken gefallene Absetzbecken, Grünland) überplant bzw. eine Veränderung / Versiegelung ermöglicht. Bei flächigem Gehölzverlust kann es zu einer Veränderung / Einschränkung von essenziellen Nahrungshabitaten kommen. Umliegende Habitatflächen können durch Emissionen wie Licht, Lärm etc. dauerhaft gestört werden. Hierdurch kann anlage- oder betriebsbedingt das Verbot der Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgelöst werden.

In Bezug auf eine mögliche anlage- und betriebsbedingte Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden die Auswirkungen auf die nachgewiesenen und potenziell zu erwartenden planungsrelevanten Arten sowie auf häufige, weit verbreitete und wenig anspruchsvolle Brutvögel der halboffenen Kulturlandschaft, der Siedlungsbereiche oder der Gewässer sowie auf Fledermausarten bewertet.

5 Fachinformationen

5.1 Daten aus dem Biotopkataster NRW

In einigen Meldungen zu den in den Fachinformationssystemen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV NRW) erfassten schutzwürdigen und geschützten Biotopen sowie Schutzgebieten sind faunistische Daten hinterlegt. Diese können mittelbar (z.B. für die Einschätzung des Artpotenzials in vergleichbaren Biotopen im Plangebiet) oder unmittelbar (mögliche Betroffenheit) relevant für die vorliegende artenschutzrechtliche Betrachtung sein. Im Rahmen der vorliegenden artenschutzrechtlichen Betrachtung werden vorliegende Daten zu planungsrelevanten Arten ggf. berücksichtigt.

Im Umfeld des Vorhabens ist ein schutzwürdiger Biotop des Biotopkatasters NRW (BK-Kennung) verzeichnet (LANUV NRW 2019b):

Tab. 1: Schutzwürdige und geschützte Biotope im Umfeld des Vorhabens

Geb. Nr.	Name	Entfernung zum Vorhaben	Angaben zu planungsrelevanten Arten
BK-3810-0121	Reste der Landwehr westlich Nordwalde	Ca. 600 m südöstlich	keine

In der Gebietsmeldung des schutzwürdigen Biotop „Reste der Landwehr westlich Nordwalde“ sind keine faunistischen Daten hinterlegt (LANUV NRW 2019b). Entsprechend können aus dieser Meldung keine zusätzlichen faunistischen Daten aus dem Informationssystem des LANUV hinzugezogen werden.

5.2 Fundortkataster @LINFOS

Zur Überprüfung potenziell vorkommender planungsrelevanter Arten wurde auch das Fundortkataster @LINFOS überprüft.

Die Recherche in der Datensammlung zur Landschaftsinformation des Landes NRW erbrachte keine weiteren Kenntnisse zu planungsrelevanten Arten. Für das Plangebiet und die nahe Umgebung ist im @LINFOS keine planungsrelevante Art verzeichnet (LANUV NRW 2019c).

5.3 Planungsrelevante Arten des Messtischblattquadranten Q39101 (Altenberge)

Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) hat für Nordrhein-Westfalen eine naturschutzfachlich begründete Auswahl so genannter „planungsrelevanter Arten“ getroffen, um den Prüfaufwand in der Planungspraxis zu reduzieren (KIEL 2015).

Häufig auftretende planungsrelevante Arten lassen sich verschiedenen Biotopstrukturen zuordnen:

- **Hofstelle / Gebäude:** Zwerg- und Breitflügelfledermaus, Rauhautfledermaus, Fransenfledermaus, Mehl- und Rauchschnalze, Schleiereule
- **Gartengelände / Obstwiesen:** Kleiner Abendsegler, Mausohr, Gartenrotschwanz, Steinkauz
- **Wald / Park / gehölzreiche Gärten:** Großer/Kleiner Abendsegler, Bartfledermäuse, Langohrfledermäuse, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Waldkauz
- **offene (Acker-)Feldflur:** Feldlerche, Kiebitz, Rebhuhn, Wachtel
- **Grünland:** Braunkehlchen, Wiesenpieper, Kiebitz, Großer Brachvogel
- **Still- / Fließgewässer:** Eisvogel, Wasserfledermaus, Laubfrosch, Kammmolch, Nachtigall
- **sporadische Nahrungsgäste:** Großer Abendsegler, Graureiher, Mäusebussard, Turmfalke

Im Fachinformationssystem „Geschützte Arten in NRW“ sind Informationen über das Vorkommen planungsrelevanter Arten auf Ebene der Messtischblattquadranten dargestellt (LANUV NRW 2019a).

Das Untersuchungsgebiet befindet sich innerhalb des Messtischblattquadranten Q 39101 (Altenberge). Für den Messtischblattquadranten sind insgesamt 29 planungsrelevante Tierarten aus drei Artgruppen aufgeführt, von denen aber strukturbedingt nicht alle im Wirkbereich der Planung auftreten können (siehe Tab. 2).

Tab. 2: Planungsrelevante Arten des Messtischblattquadranten Q39101 (Altenberge)

	Gruppe / Art	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bemerkung
	Säugetiere			
1.	Fischotter	Nachweis	S↑	
2.	Zwergfledermaus	Nachweis	G	
	Vögel			
1.	Baumpieper	Nachweis 'Brutvorkommen'	U	
2.	Bluthänfling	Nachweis 'Brutvorkommen'	unbek.	
3.	Feldlerche	Nachweis 'Brutvorkommen'	U↓	
4.	Feldsperling	Nachweis 'Brutvorkommen'	U	
5.	Gartenrotschwanz	Nachweis 'Brutvorkommen'	U	
6.	Girlitz	Nachweis 'Brutvorkommen'	unbek.	
7.	Habicht	Nachweis 'Brutvorkommen'	G↓	
8.	Kiebitz	Nachweis 'Brutvorkommen'	U↓	
9.	Kleinspecht	Nachweis 'Brutvorkommen'	U	
10.	Kuckuck	Nachweis 'Brutvorkommen'	U↓	
11.	Mäusebussard	Nachweis 'Brutvorkommen'	G	
12.	Mehlschwalbe	Nachweis 'Brutvorkommen'	U	
13.	Nachtigall	Nachweis 'Brutvorkommen'	G	
14.	Rauchschwalbe	Nachweis 'Brutvorkommen'	U	
15.	Rebhuhn	Nachweis 'Brutvorkommen'	S	
16.	Rohrweihe	Nachweis 'Brutvorkommen'	U	
17.	Schleiereule	Nachweis 'Brutvorkommen'	G	
18.	Schwarzspecht	Nachweis 'Brutvorkommen'	G	
19.	Sperber	Nachweis 'Brutvorkommen'	G	
20.	Star	Nachweis 'Brutvorkommen'	unbek.	
21.	Steinkauz	Nachweis 'Brutvorkommen'	G↓	
22.	Turmfalke	Nachweis 'Brutvorkommen'	G	
23.	Turteltaube	Nachweis 'Brutvorkommen'	S	
24.	Waldkauz	Nachweis 'Brutvorkommen'	G	
25.	Waldohreule	Nachweis 'Brutvorkommen'	U	
26.	Waldschnepfe	Nachweis 'Brutvorkommen'	G	
	Amphibien			
1.	Laubfrosch	Nachweis	U	

Quelle: LANUV NRW 2019a (verändert)

potenziell im Wirkbereich der Planung vorkommende planungsrelevante Arten sind **fett** markiert

Erhaltungszustand: G = günstig, U = ungünstig, S = schlecht, ↓ = Tendenz sich verschlechternd,

↑ = Tendenz sich verbessernd, ATL = atlantische Region

In den Messtischblattquadranten sind die planungsrelevanten Arten zum Teil nicht vollständig aufgeführt, obwohl sie sicher in den Messtischblättern und in vielen Fällen auch in den spezifischen Quadranten vorkommen. Dies betrifft im vorliegenden Fall vor allem die Artgruppe der Fledermäuse.

Alle im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten werden in dem vorliegenden artenschutzrechtlichen Fachbeitrag unabhängig von ihrer Auflistung in den einzelnen Messtischblattquadranten des Fachinformationssystems des LANUV berücksichtigt.

6 Faunistische Erfassungen 2015

In 2015 wurden in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde Kreis Steinfurt zusätzlich zur Ortsbegehung mit Aufnahme von Zufallsfunden drei Begehungen zur Erfassung von Brutvögeln sowie zwei Begehungen zur Überprüfung einer Betroffenheit von Amphibien durchgeführt (siehe Tab. 3). Zur Erfassung der Fledermäuse wurden zwei Detektorbegehungen und zwei ganznächtliche automatische Erfassungen durchgeführt.

Der Untersuchungszeitraum und die Anzahl an Untersuchungen wurden deutlich reduziert, da eine kurzfristige Umsetzung der Bebauung bzw. der Sanierung der Absetzbecken geplant war.

Tab. 3: Geländetermine faunistische Untersuchungen 2015

Datum	Vögel	Amphibien	Fledermäuse	Bemerkungen
24.03.2015	x			Ortsbegehung mit Zufallsfundaufnahme
16.04.2015	x	x		1. Brutvogelbegehung, 1. Amphibienkartierung
22.04.2015	x	x		2. Brutvogelbegehung, 2. Amphibienkartierung
06.05.2015	x			3. Brutvogelbegehung
28.05.2015			x	1. Fledermausdetektorbegehung
04.06.2015			x	1. Fledermauserfassung (batcorder)
24.06.2015			x	2. Fledermausdetektorbegehung
02.07.2015			x	2. Fledermauserfassung (batcorder)

6.1 Brutvogelkartierung

6.1.1 Methodik

Bei einer ersten Ortsbegehung am 24.03.2015 wurde das kleine Wäldchen im Süden des Geltungsbereiches auf Horste / Nester planungsrelevanter Vogelarten überprüft. Hierzu wurde das Gehölz begangen und die unbelaubten Baumkronen mit dem Fernglas gründlich überprüft. Außerdem wurden die bislang nicht bebauten Flächen im östlichen Geltungsbereich begangen, wobei zufällige Tiernachweise notiert wurden.

Die ergänzende Brutvogelkartierung umfasste nach Abstimmung mit der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Steinfurt drei Begehungen in der Zeit von Mitte April bis Anfang Mai 2015 (siehe Tab. 3). Die Erfassung beschränkte sich auf den östlichen Geltungsbereich mit den beiden anteilig überplanten Gewässern und der Brachfläche.

Die Begehungen erfolgten jeweils zur Zeit des intensivsten Vogelgesangs in den frühen Morgenstunden und bei günstigen Wetterbedingungen (kein Niederschlag, kein/kaum Wind, i.d.R. heiter bis sonnig).

Für einige Arten konnte der Status als Brutvogel nicht zweifelsfrei geklärt werden. Für diese Arten wird lediglich ein Brutverdacht ausgesprochen (siehe Tab. 4).

6.1.2 Ergebnisse

Insgesamt wurden im Rahmen der avifaunistischen Untersuchung 30 Vogelarten, darunter drei planungsrelevante Arten nach KIEL (2015), erfasst. Für mindestens 23 Arten besteht ein Brutverdacht innerhalb des Geltungsbereiches. Unter anderem ist auch für die sechs Gewässerarten Stockente, Reiherente, Höckerschwan, Kanadagans und Bläsralle unklar, ob sie im Plangebiet oder benachbart brüten. Alle übrigen Arten sind für den Geltungsbereich als regelmäßige oder sporadische Nahrungsgäste einzustufen. Letzteres trifft auch auf die drei planungsrelevanten Vogelarten Bluthänfling, Graureiher und Rauchschwalbe zu.

Tab. 4: Liste aller im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Vogelarten

Nr.	Deutscher Name	Wissensch. Name	RL NRW	Status	Anmerkungen
1.	Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	BV	
2.	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	V	BV	
3.	Bläsralle	<i>Fulica atra</i>	*	BV	
4.	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	N	
5.	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	N	
6.	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	BV	
7.	Dohle	<i>Corvus monedula</i>	*	N	
8.	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	*	BV	
9.	Elster	<i>Pica pica</i>	*	N	
10.	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	BV	
11.	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	V	BV	
12.	Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	*	N	
13.	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*	BV	
14.	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	BV	
15.	Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	*	BV	
16.	Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	*	BV	
17.	Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	.	BV	
18.	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	V	BV	
19.	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	BV	
20.	Mönchsgasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	BV	
21.	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	*	N	
22.	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	N	
23.	Reiherente	<i>Athya fuligula</i>	*	BV	
24.	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	BV	
25.	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	BV	
26.	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	BV	
27.	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	*	BV	
28.	Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	*	BV	
29.	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	BV	
30.	Zilpzalp	<i>Phylloscopos collybita</i>	*	BV	

grau unterlegte Zeilen kennzeichnen bedrohte Tierarten; **fett** gedruckt sind planungsrelevante Vogelarten

RL NRW: Rote Liste Nordrhein-Westfalen GRÜNEBERG et al. 2016)

Gefährdungskategorie: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = durch extreme Seltenheit (potenziell) gefährdet, V = Vorwarnliste, S = Naturschutzabhängig, W = gefährdete, wandernde Art, * = nicht gefährdet,

(!) = Bestand in NRW mit bundesweiter Verantwortung

BV = Brutverdacht; N = Nahrungsgast

Die Vorkommen der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet werden im Folgenden eingehend beschrieben. Im vorliegenden Fall wurden lediglich die Arten **Rauchschwalbe**, **Bluthänfling** und **Graureiher** festgestellt. Außerdem erfolgt eine gemeinschaftliche Betrachtung der sonstigen Vogelarten.

6.1.2.1 Bluthänfling

Der Bluthänfling wurde als Nahrungsgast im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Neben einjährigen Ackerbrachen sucht die Art auch offene Bodenflächen, wie die zum Untersuchungszeitraum temporär vorhandenen Baustellenflächen auf. Als Gehölzbrüter findet er im Nahbereich der Planung umfangreiche Brutreviermöglichkeiten.

6.1.2.2 Rauchschwalbe

Brutplätze der **Rauchschwalbe** können für den Geltungsbereich ausgeschlossen werden. Die Rauchschwalbe wurde lediglich bei einer Begehung und nur mit einem Individuum über den Gewässern und der Brachefläche jagend beobachtet. Vermutlich handelte es sich bei dem beobach-

teten Individuum um eine im weiteren Umfeld brütende Rauchschwalbe. Es ist davon auszugehen, dass die Gewässer, die Brachefläche und das Feldgehölz innerhalb des Geltungsreiches sporadisch von umliegend ansässigen Rauchschwalben zur Nahrungssuche aufgesucht werden.

6.1.2.3 Graureiher

Bei der Begehung am 16.04.2015 wurde ein einzelner Graureiher überfliegend beobachtet. Das Feldgehölz im Süden des Geltungsbereiches wurde im Rahmen der Ortsbegehung vom 24.03.2015 auf Horste von Greifvögeln, Reiheren oder anderen planungsrelevanten Vogelarten überprüft. Die im unbelaubten Zustand überprüften Nester wiesen keine entsprechenden Horste/Nester auf. In den übrigen Begehungen blieben Graureiher-Sichtungen aus. Ein Brutvorkommen kann daher sicher ausgeschlossen werden.

Es ist nicht auszuschließen, dass die Gewässer im Geltungsbereich bzw. benachbart, ggf. auch die Brachefläche (zur Erbeutung von Mäusen und Insekten), gelegentlich von Graureihern zur Nahrungssuche aufgesucht werden. Die steilen Uferböschungen und die Tiefe der Gewässer mindern jedoch die Attraktivität und Eignung der Gewässer für die Nahrungssuche erheblich. Für das nähere Umfeld ist weder eine Brutkolonie von Graureihern bekannt, noch liefert das Ergebnis der Vogelkartierungen Hinweise auf eine nahegelegene Brutkolonie.

6.1.2.4 Sonstige Vogelarten

Neben den beiden oben genannten planungsrelevanten Vogelarten wurden weitere 27 nicht planungsrelevante Vogelarten nachgewiesen. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um häufige, weit verbreitete und wenig anspruchsvolle Arten der halboffenen Kulturlandschaft (z.B. Dorngrasmücke, Jagdfasan, Rabenkrähe), der Siedlungsbereiche (z.B. Amsel, Kohlmeise, Grünfink) oder der Gewässer (z.B. Stockente, Höckerschwan, Reiherente).

Allenfalls die Stock- und Reiherente wurden in vergleichsweise hoher Individuenzahl angetroffen. Die vergleichsweise hohe Zahl auf dem Gewässer rastender oder Nahrung suchender Wasservögel lässt sich auf die Lage abseits von Spazierwegen und gleichzeitig vorhandenen Deckungsstrukturen (schmaler Röhrichsaum) zurückführen. Die übrigen Arten waren in geringer bis durchschnittlicher Anzahl / Individuendichte präsent.

Für den von der 2015 anstehenden Gewässersanierung betroffenen Bereich (Gewässer, Uferzone, benachbarter Erdwall und unmittelbar benachbarte hochwüchsige Bracheflächen) sind Bruten folgender Vogelarten zu vermuten (s. Tab. 5).

Tab. 5: Im Wirkungsbereich der anstehenden Gewässersanierung vermutete oder festgestellte Bruten

Nr.	Deutscher Name	Wissensch. Name	RL NRW	Status	Anmerkungen
1.	Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	BV	vermutlich in Gestrüpp auf Erdwall brütend
2.	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	V	BV	vermutlich in Gestrüpp auf Erdwall brütend
3.	Bläsralle	<i>Fulica atra</i>	*	BV	kein konkreter Hinweis, Brut jedoch nicht auszuschließen
4.	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	*	BV	vermutlich in Gestrüpp am Ufer brütend
5.	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	BV	vermutlich in Gestrüpp auf Erdwall brütend
6.	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	V	BV	Brut nicht auszuschließen
7.	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	BV	kein konkreter Hinweis, Brut jedoch nicht auszuschließen
8.	Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	*	N / R	kein konkreter Hinweis, Brut jedoch nicht auszuschließen
9.	Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	*	BV	kein konkreter Hinweis, Brut jedoch nicht auszuschließen

Nr.	Deutscher Name	Wissensch. Name	RL NRW	Status	Anmerkungen
10.	Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	.	N / R	kein konkreter Hinweis, Brut jedoch nicht auszuschließen
11.	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	V	BV	vermutlich in Gestrüpp auf Erdwall brütend
12.	Reiherente	<i>Athya fuligula</i>	*	N / R	kein konkreter Hinweis, Brut jedoch nicht auszuschließen
13.	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	BV	kein konkreter Hinweis, Brut jedoch nicht auszuschließen
14.	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	BV	kein konkreter Hinweis, Brut jedoch nicht auszuschließen
15.	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	*	N / R	kein konkreter Hinweis, Brut jedoch nicht auszuschließen
16.	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	BV	kein konkreter Hinweis, Brut jedoch nicht auszuschließen

grau unterlegte Zeilen kennzeichnen bedrohte Tierarten; **fett** gedruckt sind planungsrelevante Vogelarten

RL NRW: Rote Liste Nordrhein-Westfalen GRÜNEBERG et al. 2016)

Gefährdungskategorie: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = durch extreme Seltenheit (potenziell) gefährdet, V = Vorwarnliste, S = Naturschutzabhängig, W = gefährdete, wandernde Art, * = nicht gefährdet, (!) = Bestand in NRW mit bundesweiter Verantwortung

BV = Brutverdacht; N = Nahrungsgast, R = Rast

Insbesondere für fünf Arten besteht ein konkreter Brutverdacht. Für die weiteren Arten konnte eine zukünftige Brut vor Umsetzung der Planung nicht ausgeschlossen werden.

6.2 Fledermauskartierung

6.2.1 Methodik

Zur Erfassung der Fledermausaktivität sind in der Zeit von Ende Mai 2015 bis Ende Juni zwei abendliche / nächtliche Detektor-Begehungen von jeweils ca. 1,5 h sowie zwei ganznächtige batcorder-Erfassungen entlang der Waldgrenze und der Altbaumreihe an der südlichen Grenze des Geltungsbereiches sowie auf der östlichen Erweiterungsfläche durchgeführt worden.

Mit den Erfassungen sollte insbesondere eine potenzielle Leitlinien- und Nahrungshabitatfunktion der Gehölzstrukturen am südlichen und östlichen Rand des Plangebietes überprüft werden.

Aufgrund des zeitlichen Drucks, die östlichen Flächen bzw. die Klärbecken frühzeitig zurückzubauen, wurde ausschließlich dieser kurze Zeitabschnitt innerhalb der Wochenstubezeit untersucht.

Die Erfassung erfolgte mit **Batdetektoren** (Pettersson D 240 X). Rufe, die im Gelände nicht sicher einer Art zugeordnet werden konnten, wurden mittels Aufzeichnungsgerät zur späteren Auswertung am PC aufgenommen.

Zur ganznächtigen automatischen Ruferfassung wurde der **batcorder 3.1** der Firma ecoObs eingesetzt. Es wurde jeweils ein Gerät pro einer Nacht ausgebracht. Das Gerät zeichnet während einer festgelegten Zeitperiode selbsttätig Fledermausrufe auf. Der batcorder ist Bestandteil eines fledermauskundlichen Erfassungssystems, das automatische Aufzeichnung, Analyse und Artbestimmung ermöglicht. Die ganznächtige Erfassung wurde eingesetzt, um an besonders stark frequentierten Bereichen differenziertere Daten zu Aktivitäten über den gesamten Nachtzeitraum und besonders zu weiteren Artvorkommen zu erbringen. Die Artbestimmung wurde automatisch mit der Software bcAdmin und batIdent durchgeführt. Manuelle Nachprüfungen erfolgten mittels bcAnalyze.

Gewählte batcorder-Einstellungen (Standard):

Quality	20
Threshold	-27 db
Posttrigger	400 ms
Critical Frequency	16 kHz

6.2.2 Ergebnisse

Die Ergebnisse der Fledermausdetektorbegehung mit Angaben zur Gefährdung der Arten in NRW sind Tab. 6 und Karte 1 zu entnehmen. Die Rufkontakte wurden für die jeweiligen Kartiertermine dargestellt und nach dem beobachteten Verhalten der Arten aufgeschlüsselt. „Durchflug“ bedeutet einen relativ kurzen Kontakt im Nahbereich. Beim Jagdnachweis wurden die sogenannten „final -“ oder „feeding buzzes“ verheard, die ausgestoßen werden, wenn sich die Fledermaus dem Beuteobjekt nähert und dabei die Rufabstände immer stärker verkürzt. „Durchflug / Jagd“ meint einen kurzen Kontakt mit Jagdnachweis, im Gegensatz zur „Jagd“ wurden aber keine wiederkehrenden Muster beobachtet, wie bspw. Kreiseln in einer Waldlichtung, Patrouillieren entlang von Gehölzreihen, Umkreisen von Laternen. Weit entfernt und / oder im freien Luftraum jagende Arten wie der Große Abendsegler wurden als „Überflug“ aufgenommen.

Tab. 6: Übersicht der 2015 im Untersuchungsgebiet über Detektorbegehungen nachgewiesenen Fledermausarten

Deutscher Artname / Verhalten	Wissenschaftlicher Artname	RL NRW	Anzahl der Rufkontakte an den jeweiligen Aufnahmedaten		Gesamt
			28.05.2015	24.06.2015	
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	2			7
Durchflug				2	
Jagd			1	4	
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	R			5
Jagd			3	2	
Bartfledermaus (Große/Kleine)	<i>Myotis cf. brandtii/mystacinus</i>	2/3			1
Durchflug			1		
Gattung Mausohren	<i>Myotis spec.</i>				1
Jagd			1		
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentoni</i>	G			1
Durchflug / Jagd			1		
Langohrfledermaus (Braunes/Graues)	<i>Plecotus auritus/austriacus</i>	G/1			1
Durchflug / Jagd			1		
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	*			32
Durchflug			10	2	
Jagd			15	5	
Anzahl Arten: mind. 6	Gesamtkontakte:		33	15	48

Anzahl Rufkontakte der jeweiligen Arten, dargestellt in der Gesamtzahl und aufgeschlüsselt nach dem jeweils beobachteten Verhalten. Der Wert ist nicht gleichbedeutend mit der Individuenzahl.

RL NRW: Rote Liste Nordrhein-Westfalen (MEINIG et al. 2010)

Kategorien: 1 = Vom Aussterben bedroht; 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; G = Gefährdung anzunehmen; R = durch extreme Seltenheit (potenziell) gefährdet; V = Vorwarnliste; D = Daten defizitär; * = keine Gefährdung anzunehmen

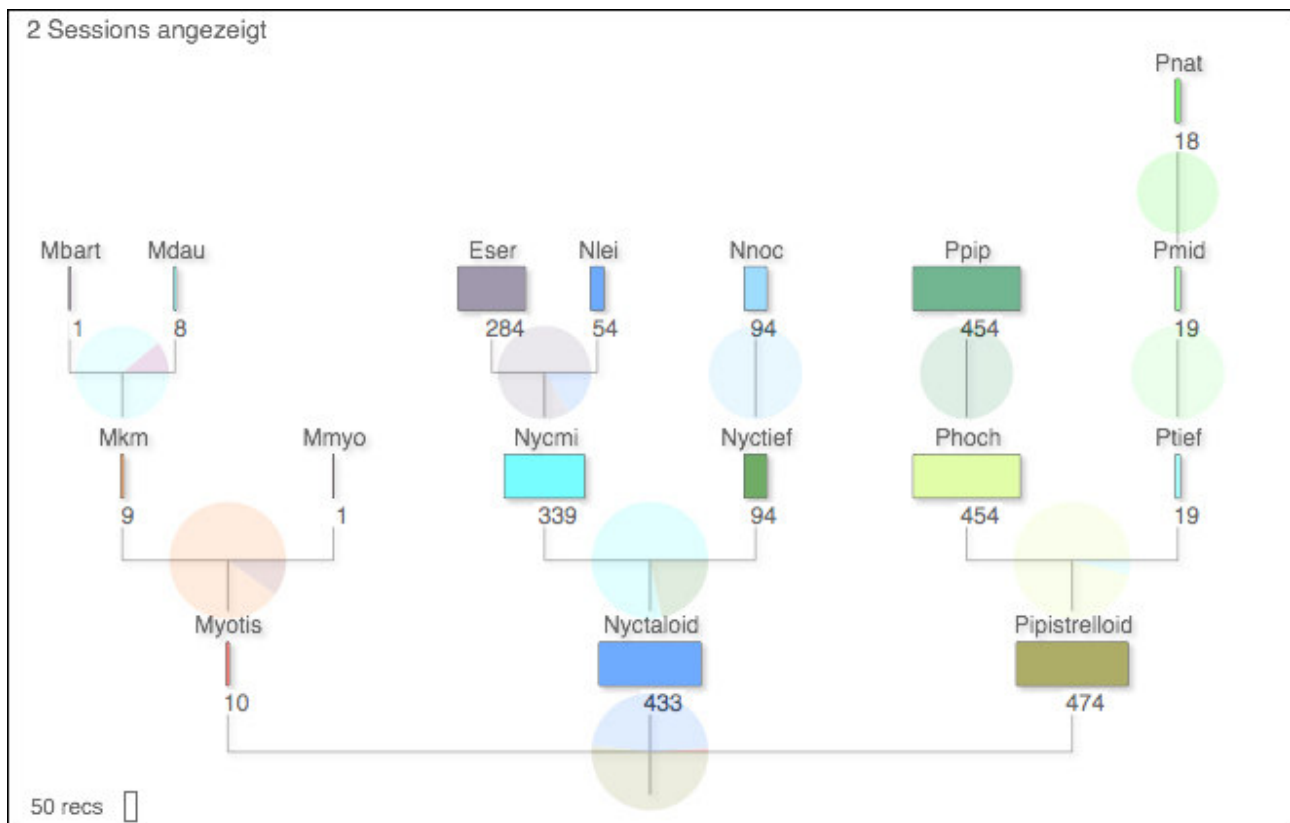


Abb. 3: Block 2: Artidentifikation und Aufnahmeanzahl über zwei Nächte (batcorder)

04.06.2015 und 02.07.2015

Kürzel batcorder:

Eser: Breitflügelfledermaus
 Mbart: Bartfledermaus (Kleine/Große)
 Mdaub: Wasserfledermaus
 Mmyo: Großes Mausohr
 Nlei: Kleiner Abendsegler
 Nnoc: Großer Abendsegler
 Pnat: Flughautfledermaus
 Ppip: Zwergfledermaus

Über die batcorder-Aufzeichnung wurden acht Arten nachgewiesen (vgl. Abb. 3). Die Standorte der ganznächtigen Erfassung sind Karte 1 zu entnehmen.

Die nächtliche Aktivitätsverteilung der batcorder-Erfassung vom 04.06.15 zeigt hohe Aktivitäten ca. eine Stunde nach Sonnenuntergang (Abb. 4). Vor Sonnenaufgang findet sich ein weiterer Peak. Auch in der weiteren Aufnahmenacht am 02.07.15 zeigen sich Konzentrationen der hochpräsenten Arten Zwergfledermaus (Ppip), Großer Abendsegler (Nnoc), Kleiner Abendsegler (Nlei) und Breitflügelfledermaus (Eser) nach Sonnenuntergang und hier auch vermehrt vor Sonnenaufgang (Abb. 5). Diese Nachtabschnitte sind allgemein entscheidende Erfassungszeiten für Fledermauskartierungen. Die langen Aufnahmezeiten (Sekunden) geben allerdings deutliche Hinweise auf nah gelegene Quartiere und / oder eine besondere Lockwirkung der Fläche.

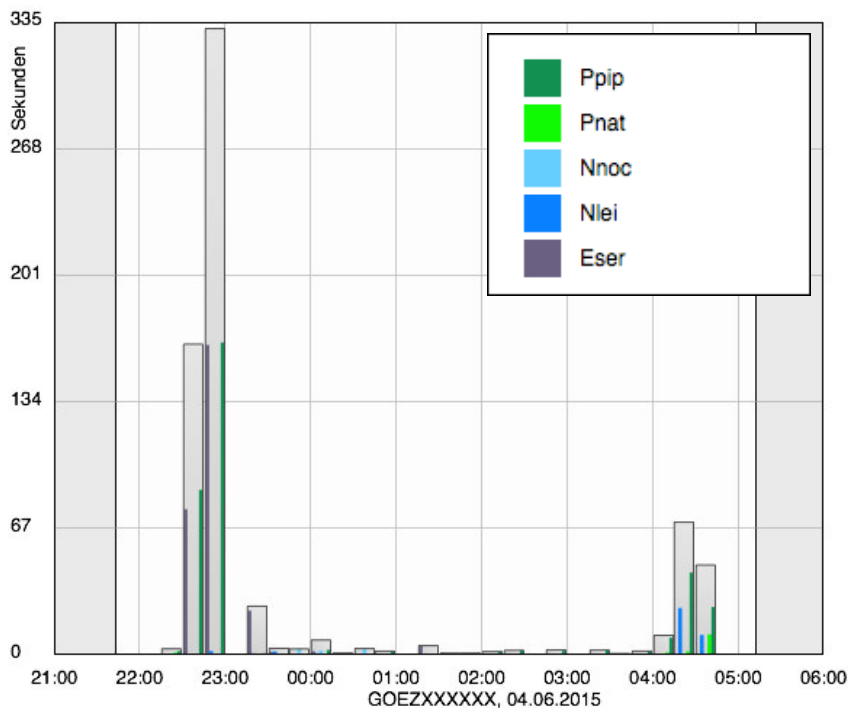


Abb. 4: Nächtliche Aktivitätsverteilung (1 Nacht) (batcorder) – 04.06.15, alle Arten

Erläuterung: Die Aufnahmezeiten (Sekunden) sind für Viertelstunden aufaddiert. Das Maximum bei durchgängiger Rufaufnahme läge demnach bei 900 Sekunden in einer Viertelstunde bzw. 900 Sekunden pro 15 Minuten mal x für x Nächte.

Eser: Breitflügelfledermaus, Nlei: Kleiner Abendsegler, Nnoc: Großer Abendsegler, Pnat: Rauhautfledermaus
Ppip: Zwergfledermaus

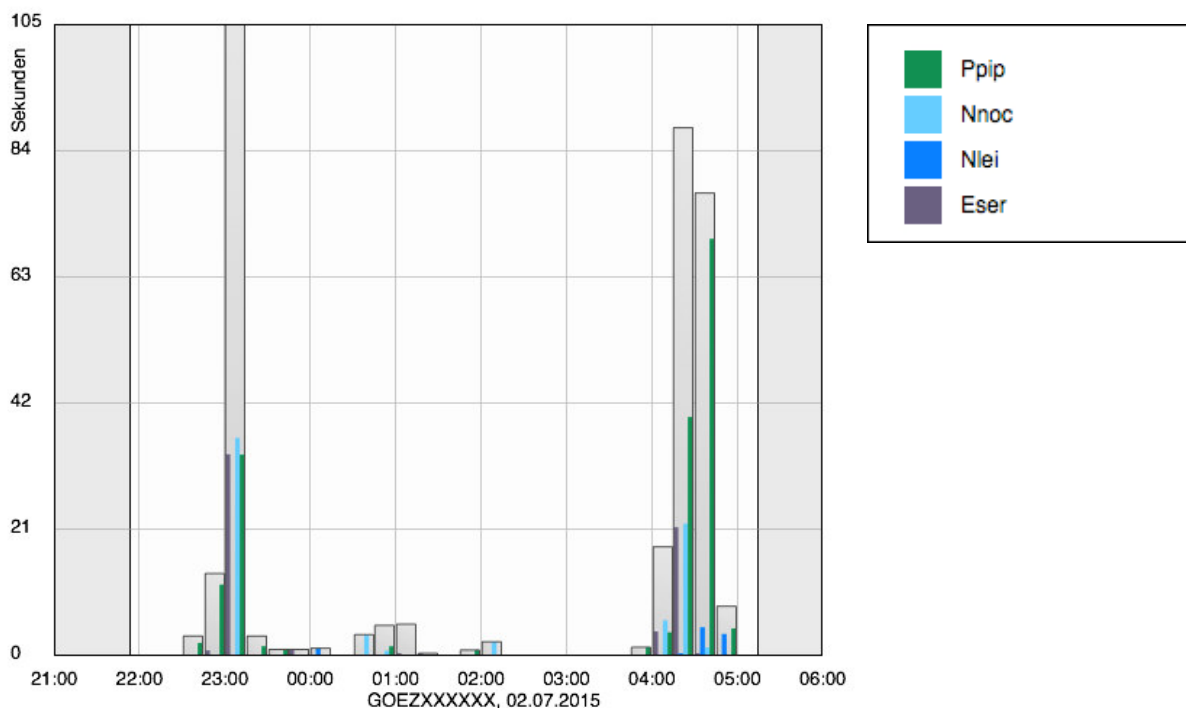


Abb. 5: Nächtliche Aktivitätsverteilung (1 Nacht) (batcorder) – 02.07.15, ausgewählte Arten

Die Arten mit geringeren Aufnahmezeiten am 02.07. sind in Abb. 6 zusammen gestellt.

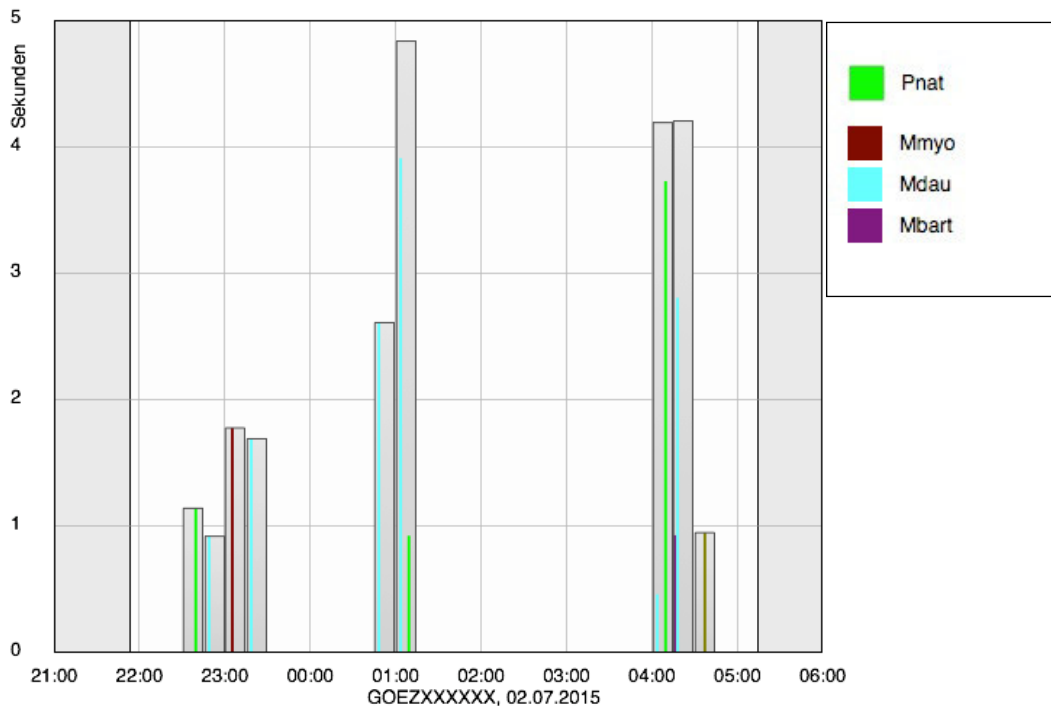


Abb. 6: Nächtliche Aktivitätsverteilung (1 Nacht) (batcorder) – 02.07.15, ausgewählte Arten

Erläuterung: Die Aufnahmezeiten (Sekunden) sind für Viertelstunden aufaddiert. Das Maximum bei durchgängiger Rufaufnahme läge demnach bei 900 Sekunden in einer Viertelstunde bzw. 900 Sekunden pro 15 Minuten mal x für x Nächte.

Mbart: Bartfledermaus (Kleine/Große), Mdau: Wasserfledermaus, Mmyo: Großes Mausohr, Pnat: Rauhaufledermaus

Tab. 7: Gesamtliste der 2015 im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Fledermausarten

Deutscher Artname / Verhalten	Wissenschaftlicher Artname	RL NRW	Erfassung über	
			Detektorbegehung	batcorder
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	2	x	x
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	R	x	x
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	V		x
Bartfledermaus (Große/Kleine)	<i>Myotis cf. brandtii/mystacinus</i>	2/3	x	x
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	2		x
Gattung Mausohren	<i>Myotis spec.</i>		x	
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentoni</i>	G	x	x
Langohrfledermaus (Braunes/Graues)	<i>Plecotus auritus/austriacus</i>	G/1	x	
Rauhaufledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	R		x
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	*	x	x
Anzahl Arten: mind. 9			Mind. 6	8

RL NRW: Rote Liste Nordrhein-Westfalen (MEINIG et al. 2010)

Kategorien: 1 = Vom Aussterben bedroht; 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; G = Gefährdung anzunehmen; R = durch extreme Seltenheit (potenziell) gefährdet; V = Vorwarnliste; D = Daten defizitär; * = keine Gefährdung anzunehmen

Tab. 7 zeigt die Gesamtartenliste der anhand der verschiedenen Methoden erfassten Arten. Mit mindestens neun nachgewiesenen Arten ist das Bearbeitungsgebiet bei der geringen Anzahl an Untersuchungen als artenreich einzuschätzen. Die Anzahl der Kontakte und Aufnahmezeiten zeigt eine hohe Aktivität und somit eine vorhandene Bedeutung des untersuchten Gebietes für die nachgewiesenen Arten.

Die Artökologie der nachfolgenden detaillierteren Ergebnisdarstellung entstammt den Artsteckbriefen des LANUV NRW (<http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/saeugetiere/liste>) ergänzt durch eigene Beobachtungen.

6.2.2.1 Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)

Als typische Gebäudefledermausart trat die in Nordrhein-Westfalen gefährdete Breitflügelfledermaus auf. Sommer- und Wochenstubenquartiere befinden sich an und in Spaltenverstecken oder Hohlräumen von Gebäuden (z.B. Fassadenverkleidungen, Zwischendecken, Dachböden, Dachpfannen). Einzelne Männchen beziehen neben Gebäudequartieren auch Baumhöhlen, Nistkästen oder Holzstapel. Als Winterquartiere werden Spaltenverstecke an und in Gebäuden, Bäumen und Felsen sowie Stollen oder Höhlen aufgesucht. Die Breitflügelfledermaus ist ausgesprochen orts- und quartiertreu. Zwischen Sommer- und Winterquartier legen die Tiere meist geringe Wanderstrecken unter 50 km, seltener mehr als 300 km zurück. Sommer- und Winterquartier können auch identisch sein. Jagdgebiete befinden sich bevorzugt in der offenen und halboffenen Landschaft über Grünlandflächen mit randlichen Gehölzstrukturen, Waldrändern oder Gewässern. Außerdem jagen die Tiere in Streuobstwiesen, Parks und Gärten sowie unter Straßenlaternen.

Die Breitflügelfledermaus wurde mit einigen Detektorkontakten und langen Aufnahmezeiten im Gebiet nachgewiesen. Sie jagte über den brach liegenden Offenflächen im Nordosten und entlang der Gehölzränder. Das Untersuchungsgebiet erfüllt eine bedeutende Funktion als Jagdlebensraum.

6.2.2.2 Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Der Große Abendsegler bejagt den freien Luftraum typischerweise in großen Höhen und legt nicht selten zwischen Quartier und Jagdgebiet mehr als 10 km zurück. Er gehört zu den typischen Baumhöhlenbewohnern, die sowohl Sommer- als auch Winterquartiere in Bäumen haben.

Die Art wurde bei den Detektorbegehungen ausschließlich im niedrigen Jagdflug maximal auf Baumwipfelhöhe verhört und beobachtet. Zwischen den Jagdrufen wurden auch Sozialrufe ausgestoßen (keine langgezogenen Balzrufe), deren Funktion in der Jahreszeit der Aufnahmen nicht näher bestimmt werden kann.

Das Untersuchungsgebiet erfüllt eine bedeutende Funktion als Jagdlebensraum. Darüber hinaus können die höhlenreichen Laubbaumhecken an der (süd-)östlichen Gebietsgrenze potenziell Baumquartierfunktionen erfüllen. Die bereits vor Beginn der Untersuchungen gefällten Alteichen können potenziell ehemalige Quartierbäume dargestellt haben.

6.2.2.3 Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)

Der Kleine Abendsegler kommt in waldreichen und strukturreichen Parklandschaften vor. Die Jagdgebiete befinden sich an Lichtungen und Wegen an und in Wäldern, sowie über Grünländern, Hecken, Gewässern und beleuchteten Siedlungsbereichen. Kleine Abendsegler jagen im freien Luftraum in einer Höhe von meist über 10 m. Die individuellen Aktionsräume sind 2-18 km² groß, wobei die einzelnen Jagdgebiete 1-9 (max. 17) km weit vom Quartier entfernt sein können. Als Wochenstuben- und Sommerquartiere werden vor allem Baumhöhlen, Baumspalten sowie Nistkästen, seltener auch Jagdkanzeln oder Gebäudespalten genutzt. Die Tiere überwintern in Baumhöhlen sowie in Spalten und Hohlräumen an und in Gebäuden, seltener auch in Fledermauskästen.

Kleine Abendsegler wurden über die batcorder-Untersuchungen nachgewiesen. Aktivitäten wurden jeweils kurz gegen Mitternacht und besonders in den frühen Morgenstunden verzeichnet. Das Untersuchungsgebiet erfüllt eine Funktion als Jagdlebensraum. Darüber hinaus können die höhlenreichen Laubbaumhecken an der (süd-)östlichen Gebietsgrenze potenziell Baumquartierfunktionen erfüllen. Die bereits vor Beginn der Untersuchungen gefällten Alteichen können potenziell ehemalige Quartierbäume dargestellt haben.

6.2.2.4 Braunes oder Graues Langohr (*Plecotus auritus* / *austriacus*)

Die Rufe der Langohrarten haben sehr große Überschneidungsbereiche, so dass sie bislang im Gelände per Detektor nicht sicher differenziert werden können und daher beide potenziell möglichen Arten betrachtet werden.

Als Waldfledermaus bevorzugt das Braune Langohr unterholzreiche, mehrschichtige lichte Laub- und Nadelwälder mit einem größeren Bestand an Baumhöhlen in denen sich die Wochenstubenkolonien befinden. Als Jagdgebiete dienen außerdem Waldränder, gebüschreiche Wiesen, aber auch strukturreiche Gärten, Streuobstwiesen und Parkanlagen im Siedlungsbereich. Die Männchen schlafen auch in Spaltenverstecken an Bäumen und Gebäuden. Im Winter können Braune Langohren in geringer Individuenzahl mit bis zu 10 (max. 25) Tieren in unterirdischen Quartieren wie Bunkern, Kellern oder Stollen angetroffen werden.

Graue Langohren gelten als typische „Dorffledermäuse“, die als Gebäudebewohner in strukturreichen, dörflichen Siedlungsbereichen in trocken-warmen Agrarlandschaften vorkommen. Als Jagdgebiete dienen siedlungsnahen heckenreichen Grünländer, Waldränder, Obstwiesen, Gärten, Parkanlagen, seltener auch landwirtschaftliche Gebäude. Die Tiere jagen bevorzugt im freien Luftraum, im Kronenbereich von Bäumen sowie im Schein von Straßenlaternen in niedriger Höhe (2-5 m). Die Wochenstuben befinden sich ausschließlich in oder an Gebäuden (v.a. Kirchen), wo sich die Tiere in Spaltenverstecken, hinter Holzverschalungen oder frei hängend auf geräumigen Dachböden aufhalten. Einzelne Männchen schlafen auch in Baumhöhlen und Fledermauskästen sowie in Höhlen und Stollen. Die Tiere überwintern von Oktober bis März als Einzeltiere in Kellern, Stollen und Höhlen, aber auch in Spalten an Gebäuden und auf Dachböden.

Der Kontakt im Mai 2015 wurde entlang der Fichtenreihe im Nordosten verhört. Die linearen Gehölzbestände können potenziell Leitlinienfunktionen für Langohrfledermäuse aufweisen. Eine erhöhte Bedeutung des Gebietes für Langohrfledermäuse lässt sich anhand des einzelnen Kontaktes nicht sicher ableiten. Diese sehr leise rufenden Arten sind allerdings üblicherweise bei akustischen Untersuchungen stark unterrepräsentiert, so dass eine regelmäßige Nutzung nicht vollständig ausgeschlossen werden kann.

6.2.2.5 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Große Mausohren sind Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil leben. Die Jagdgebiete liegen meist in geschlossenen Waldgebieten mit geringer Kraut- und Strauchschicht und einem hindernisfreien Luftraum bis in 2 m Höhe (z.B. Buchenhallenwälder). Seltener werden auch andere Waldtypen oder kurzrasige Grünlandbereiche bejagt. Die traditionell genutzten Wochenstuben werden Anfang Mai bezogen und befinden sich auf warmen, geräumigen Dachböden von Kirchen, Schlössern und anderen großen Gebäuden. Die Männchen sind im Sommer einzeln oder in kleinen Gruppen in Dachböden, Gebäudespalten, Baumhöhlen oder Fledermauskästen anzutreffen. Als Winterquartiere werden unterirdische Verstecke in Höhlen, Stollen, Eiskellern etc. aufgesucht.

Aus den batcorder-Aufzeichnungen wurde eine Rufsequenz als Großes Mausohr bestimmt. Quartiergemeinschaften wie Wochenstuben sowie bedeutende Jagdgebiete sind im Planbereich und im direkten Umfeld aufgrund der fehlenden Lebensraumausstattung nicht zu erwarten. Tagesquartiere einzelner (männlicher) Tiere in dem kleinen Laubwald im Süden des Plangebietes und in der Laubbaumhecke können allerdings nicht ausgeschlossen werden.

6.2.2.6 Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

Bei der Wasserfledermaus handelt es sich um eine Art, die ihre Sommerquartiere überwiegend in Bäumen in Wäldern findet. Als Winterquartiere dienen vor allem großräumige Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen und Eiskeller. Zur Jagd werden gewässerreiche Lebensräume bevorzugt, wo die Art über langsam fließenden Fließgewässern oder Stillgewässern Insekten von der Wasseroberfläche absammelt.

Die Wasserfledermaus wurde einmal von der damaligen Gözze - Baustelle im Westen des Planbereiches Richtung Gehölz durchfliegend und jagend verhört. Einige Rufsequenzen der batcorder-Aufnahmen lassen sich der Wasserfledermaus zuordnen. Quartiergemeinschaften wie Wochenstuben sind im Planbereich und im direkten Umfeld aufgrund der fehlenden Lebensraumausstattung nicht zu erwarten. Tagesquartiere einzelner Tiere in dem kleinen Laubwald im Süden des Plangebietes und in der Laubbaumhecke können allerdings nicht ausgeschlossen werden.

6.2.2.7 Große / Kleine Bartfledermaus (*Myotis brandtii* / *mystacinus*)

Beide Bartfledermausarten sind Gebäude bewohnende Fledermäuse, die Sommerquartiere in Spalten, Hohlräumen oder auf Dachböden, ihre Winterquartiere in unterirdischen Quartieren wie Höhlen, Stollen oder Kellern beziehen. Darüber hinaus werden seltener auch Baumquartiere (v.a. abstehende Borke) und Fledermauskästen genutzt. Als Jagdgebiete werden von der Großen Bartfledermaus geschlossene Laubwälder mit einer geringen bis lückigen Strauchschicht und Kleingewässern bevorzugt. Kleine Bartfledermäuse jagen überwiegend an linienhaften Strukturelementen wie Bachläufen, Waldrändern, Feldgehölzen und Hecken.

Bartfledermausarten wurden jeweils einmal per Detektor und über den batcorder aufgezeichnet. Quartiergemeinschaften wie Wochenstuben sind im Planbereich und im direkten Umfeld aufgrund der geringen Nachweisdichte nicht wahrscheinlich. Tagesquartiere einzelner Tiere in dem kleinen Laubwald im Süden des Plangebietes und in der Laubbaumhecke können allerdings nicht ausgeschlossen werden. Die Hecken und Brachflächen erfüllen eine potenziell bedeutende Funktion als Jagdlebensraum.

6.2.2.8 Gattung *Myotis*

Ein nicht sicher bestimmbarer Ruf einer *Myotis*-Art (weit entfernt bzw. keine vollständige Vermessung) gehört mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer der drei bzw. vier beschriebenen Arten und wird, auch da es sich um einen Einzelfall handelt, nicht näher betrachtet.

6.2.2.9 Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

Die Rauhautfledermaus gilt als eine typische Waldart, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil vorkommt. Besiedelt werden Laub- und Kiefernwälder, wobei Auwaldgebiete in den Niederungen größerer Flüsse bevorzugt werden. Als Jagdgebiete werden vor allem insektenreiche Waldränder, Gewässerufer und Feuchtgebiete in Wäldern aufgesucht. Als Sommer- und Paarungsquartiere werden Spaltenverstecke an Bäumen bevorzugt, die meist im Wald oder an Waldrändern in Gewässernähe liegen. Genutzt werden auch Baumhöhlen, Fledermauskästen, Jagdkanzeln, seltener auch Holzstapel oder waldnahe Gebäudequartiere. Die Wochenstubenkolonien und Überwinterungsgebiete der Rauhautfledermaus liegen vor allem außerhalb von Nordrhein-Westfalen.

Die Rauhautfledermaus wurde per batcorder einmal in den frühen Morgenstunden aufgezeichnet; am 02.07. allerdings auch mehrfach im Verlauf der Nacht. Die Hecken und Brachflächen erfüllen eine potenziell bedeutende Funktion als Jagdlebensraum.

6.2.2.10 Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Die Art mit den häufigsten Kontakten war die in NRW und Deutschland ungefährdete Zwergfledermaus. Sie wurde in allen Beobachtungsnächten und im gesamten Untersuchungsgebiet fest-

gestellt. Die Zwergfledermaus nutzt als Sommer- und Wochenstubenquartiere überwiegend unauffällige Quartiere an Gebäuden, aber auch in Nistkästen und Baumhöhlen. Als Winterquartiere dienen ebenfalls frostfreie Spaltenquartiere in und an Gebäuden, aber auch Felsspalten und unterirdische Quartiere wie Keller.

Die Zwergfledermaus wurde mit zahlreichen Kontakten und langen Aufnahmezeiten im Gebiet nachgewiesen. Drei Zwergfledermäuse konnten beim Einflug in das östliche Plangebiet von Norden über den Acker kommend und dann an der Laubbaumhecke entlang fliegend beobachtet werden. Am frühen Abend wurden besonders die Gehölzränder der Laubbaumhecke intensiv bejagt. Die brach liegenden Offenflächen und Gewässer im Nordosten wurden mit zunehmender Dunkelheit vermehrt bejagt. Das Untersuchungsgebiet, besonders die Kombination aus Gehölzrändern und Offenflächen erfüllt eine erhöhte Funktion als Jagdlebensraum.

6.3 Amphibienkartierung

6.3.1 Methodik

Von der Planung sind kleine Teile eutropher, künstlich angelegter Kleingewässer betroffen. Vorsorglich wurden die Gewässer auf ggf. mögliche Amphibienvorkommen an zwei Tagen (16.04.2015 und 22.04.2015) via Sichtkontrolle und Kescherfang auf Laichballen oder im Wasser, am Ufer oder auf umliegenden Flächen präsente Alttiere untersucht.

Auch begleitend zu den Vogelkartierungen wurden für die überplanten Gewässer Sichtkontrollen auf Laichballen durchgeführt.

Auf weitere Begehungen wurde aufgrund ausbleibender Hinweise für eine Betroffenheit von Amphibien verzichtet.

6.3.2 Ergebnisse

Bei keiner der Begehungen wurden Amphibien oder Spuren wie Laich oder Quappen festgestellt. Im Rahmen der Kescherkontrollen erwiesen sich die Ufer beider Gewässer rundherum als steil. Möglicherweise ist das Fehlen von Amphibien hierauf zurückzuführen. Das Fehlen von thermisch günstigen und für Fische unzugänglichen Flachufern schränkt die Eignung als Laichgewässer für Amphibien deutlich ein.

Da trotz gezielter Untersuchungen auf Amphibien keine Hinweise auf eine Betroffenheit vorliegen, wird auf eine weitere Betrachtung von Amphibien verzichtet.

7 Artenschutzrechtliche Bewertung

7.1 Häufige, weit verbreitete und wenig anspruchsvolle Brutvögel der halboffenen Kulturlandschaft, der Siedlungsbereiche oder der Gewässer

Die im UG nachgewiesenen Arten (s. Tab. 4) dieser Gilden gehören zu den sogenannten Allerwelts - Vogelarten. Es sind Arten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand, einer weiten Verbreitung und einer großen Anpassungsfähigkeit. Von besonderen Fällen abgesehen kann man davon ausgehen, dass diesen Arten im Umfeld einer Planung ausreichend Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Im vorliegenden Fall bleiben zudem die betroffenen Strukturen vor Ort bzw. benachbart anteilig erhalten (Gewässer, Gehölze).

Die Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser Arten durch die Planung wird durch die im Umfeld verbleibenden Potenziale kompensiert und ggf. durch Maßnahmen der Eingriffsre-

gelung ergänzt. Artenschutzrechtliche Konflikte mit diesen Arten sind insgesamt nicht ableitbar. Ein artspezifischer Ausgleichsbedarf für die benannten Artengruppen entsteht nicht.

Allerdings kann für das Planungsgebiet mit 23 Arten, die hier oder im nahen Umfeld brüten sowie sieben weiteren, die das Gebiet regelmäßig nutzen, von einem hohen Artenreichtum und einer hohen Aktivität gesprochen werden.

Um eine baubedingte Tötung der im UG vorkommenden häufigen, weit verbreiteten und wenig anspruchsvollen Brutvögel der halboffenen Kulturlandschaft, der Siedlungsbereiche oder der Gewässer zu vermeiden, ist eine bauzeitliche Regelung einzuhalten, die den Schutz der im Wirkbereich der Bauarbeiten brütenden Arten sicherstellt. Die Baufeldvorbereitung darf aus diesem Grund nur außerhalb der Brutzeit der betroffenen Arten (Mitte März bis Ende August) durchgeführt werden. Bei der Beseitigung von Gehölzen zur Brutzeit von Vögeln besteht die Gefahr der Tötung von Eiern und nicht flüggen Jungvögeln. Zur Vermeidung des Tatbestandes der Tötung von Vögeln sind alle Arbeiten an Gehölzen (Fällung / Rodung / Beseitigung) nur in der Zeit vom 01.10. bis zum 28. / 29.02. durchzuführen.

Das neu geplante Verwaltungsgebäude sieht großflächige Glasfassaden vor. Diese Fassadenflächen sind auf die parkartigen und naturnahen Flächen Richtung Osten und Süden ausgerichtet. Besonders in diesem Übergang zur freien Landschaft können Spiegelungen von Gehölzen und Parkflächen zu vermehrten Kollisionen von verschiedenen Vogelarten an den Gebäudeflächen führen. Durch die Gestaltung der Glasflächen als Vogelschutzglas der Kategorie A gemäß der Richtlinie der Schweizer Vogelschutzwarte (siehe SCHMID et al. 2012) können Vögel wirksam vor einer Verunfallung geschützt werden. Eine entsprechende Gestaltung mindestens der großflächig zusammenhängenden Glasfassaden ist zur Vermeidung der Tötung sowohl besonders geschützter wie auch streng geschützter Vogelarten erforderlich.

Tab. 8: Verbotstatbestände für Häufige, weit verbreitete und wenig anspruchsvolle Brutvögel der halboffenen Kulturlandschaft, der Siedlungsbereiche oder der Gewässer

Tötungs- und Verletzungsverbot <input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Baufelderschließung außerhalb der Brutzeit (außerhalb 15.03. bis 31.08.) ▪ Gehölzfällung 01.10. bis 28. / 29.02. ▪ Fassadengestaltung mit Vogelkollisionsschutz Tötungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ kein Schädigungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ kein Störungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	

7.2 Bluthänfling

Der Bluthänfling nutzt die Fläche zur Nahrungssuche. Bluthänflinge profitieren von größeren, längerfristigen Baustellen, wo sich im Rahmen der Flächenentwicklung häufig Bereiche ergeben, auf denen mindestens temporär Ruderalvegetation mit Kräutern, Gräsern und Stauden ausbildet, die dieser Art eine Nahrungsgrundlage bietet. Das Vorkommen wurde vermutlich erst durch die baubedingte Entstehung günstiger Nahrungshabitate ermöglicht. Mit Umsetzung der Planung und dem Verschwinden baustellenbedingter Nahrungsgunsträume erlischt ggf. das betroffene Brutre-

vier im Umfeld der Planung voraussichtlich wieder. Die 2015 durchgeführte Prüfung auf eine Schädigung des Lebensraums durch den Rückbau der Teiche erfolgte zu einem Zeitpunkt, als die Art noch nicht als gefährdet eingestuft und zu den planungsrelevanten Arten gezählt wurde. Für die nicht planungsrelevanten Arten war im Regelfall davon auszugehen, dass Ausweichmöglichkeiten bestehen. Entsprechend war zum Zeitpunkt der Erstbewertung in 2015 keine Schädigung von Fortpflanzungsstätten beim Bluthänfling abzuleiten.

Eine Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Bluthänflingen ist ggf. durch temporäre Herstellung und Verlust von Nahrungsflächen entstanden. Zum Zeitpunkt der (Erst-)Bewertung zählte die Art nicht zu den gefährdeten und planungsrelevanten Arten. Ausweichmöglichkeiten waren gemäß Regelfallvermutung anzunehmen.

Das neu geplante Verwaltungsgebäude sieht großflächige Glasfassaden vor. Diese Fassadenflächen sind auf die parkartigen und naturnahen Flächen Richtung Osten und Süden ausgerichtet. Besonders in diesem Übergang zur freien Landschaft können Spiegelungen von Gehölzen und Parkflächen zu vermehrten Kollisionen von verschiedenen Vogelarten, wie dem Bluthänfling an den Gebäudeflächen führen. Durch die Gestaltung der Glasflächen als Vogelschutzglas der Kategorie A gemäß der Richtlinie der Schweizer Vogelschutzwarte (siehe SCHMID et al. 2012) können Bluthänflinge wirksam vor einer Verunfallung geschützt werden. Eine entsprechende Gestaltung mindestens der großflächig zusammenhängenden Glasfassaden ist zur Vermeidung der Tötung der planungsrelevanten Vogelart erforderlich.

Bei der Beseitigung von Gehölzen zur Brutzeit von Vögeln besteht die Gefahr der Tötung von Eiern und nicht flüggen Jungvögeln. Zur Vermeidung des Tatbestandes der Tötung von potenziell zukünftig im Plangebiet brütender Bluthänflinge sind alle Arbeiten an Gehölzen (Fällung / Rodung / Beseitigung) nur in der Zeit vom 01.10. bis zum 28. / 29.02. durchzuführen.

Tab. 9: Verbotstatbestände für Bluthänfling

Tötungs- und Verletzungsverbot <input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauzeitenregelung (Gehölzbeseitigungen zw. 01.10. – 28. / 29.02.) ▪ Fassadengestaltung mit Vogelkollisionsschutz Tötungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine Schädigungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine Störungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	

7.3 Rauchschnalbe

Eine essenzielle Bedeutung der überplanten Flächen / Strukturen für Rauchschnalben ist nicht ableitbar. Die Entfernung zu (potenziellen) Brutplätzen von Rauchschnalben mindert die Bedeutung für die Nahrungsversorgung. Das Feldgehölz bleibt erhalten. Die Gewässer werden nur anteilig in Anspruch genommen. Auch nach Umsetzung der Planung verbleiben ausreichend Nahrungsflächen für Rauchschnalben.

Eine Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Rauchschnalben entsteht durch den Verlust / die Inanspruchnahme der sporadisch aufgesuchten Flächen nicht. Artenschutzrechtliche Konflikte mit Rauchschnalben sind insgesamt nicht ableitbar.

Tab. 10: Verbotstatbestände für Rauchschnalbe

Tötungs- und Verletzungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Tötungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Schädigungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Störungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	

7.4 Graureiher

Im Umfeld wurden keine Brutplätze von Graureihern festgestellt. Die Bedeutung der überplanten Flächen für Nahrung suchende Graureiher ist als sehr gering einzuschätzen.

Eine Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Graureihern entsteht durch den Verlust / die Inanspruchnahme der ggf. gelegentlich aufgesuchten Flächen nicht. Artenschutzrechtliche Konflikte mit Graureihern sind insgesamt nicht ableitbar.

Tab. 11: Verbotstatbestände für Graureiher

Tötungs- und Verletzungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Tötungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Schädigungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Störungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	

7.5 Gehölz gebundene / bewohnende Fledermausarten

Im Rahmen der Bebauungsplanung wird eine Nadelbaumreihe, die Leitlinienfunktionen für Struktur gebunden fliegende Arten, wie dem Braunen Langohr oder *Myotis*-Arten, aufweist, entlang der Altenberger Straße (L510) überplant. Zum Erhalt der Leitlinienfunktion und Verminderung des Kollisionsrisikos an der Landstraße ist bei Entfernung der Nadelbaumreihe und des Walles eine Baumreihe oder eine Baumheckenpflanzung vorzusehen. Zur Sicherstellung der zeitlichen Kontinuität der Leitlinienfunktion wäre die Wallabtragung / die Entfernung der Nadelhölzer und die Neupflanzung außerhalb der Hauptaktivitätszeiten der Fledermäuse über einen kurzen Zeitraum umzusetzen gewesen. Nach einem Sturmereignis im Januar 2018 wurde die Nadelbaumreihe vollständig beseitigt und in 2018 nicht wiederhergestellt. Die Leitlinie ist demnach aktuell nicht funktionsfähig. Eine kurzfristige Wiederherstellung durch Pflanzung hochstämmiger Gehölze ist artenschutzrechtlich geboten.

Die Weiterführung der Leitlinie nach Westen / Süden entlang einer Laubbaumhecke und des Waldrandes ist durch den Erhalt der von Eichen durchsetzten Hecke zu gewährleisten (vgl. Abb. 7 und Karte 2).

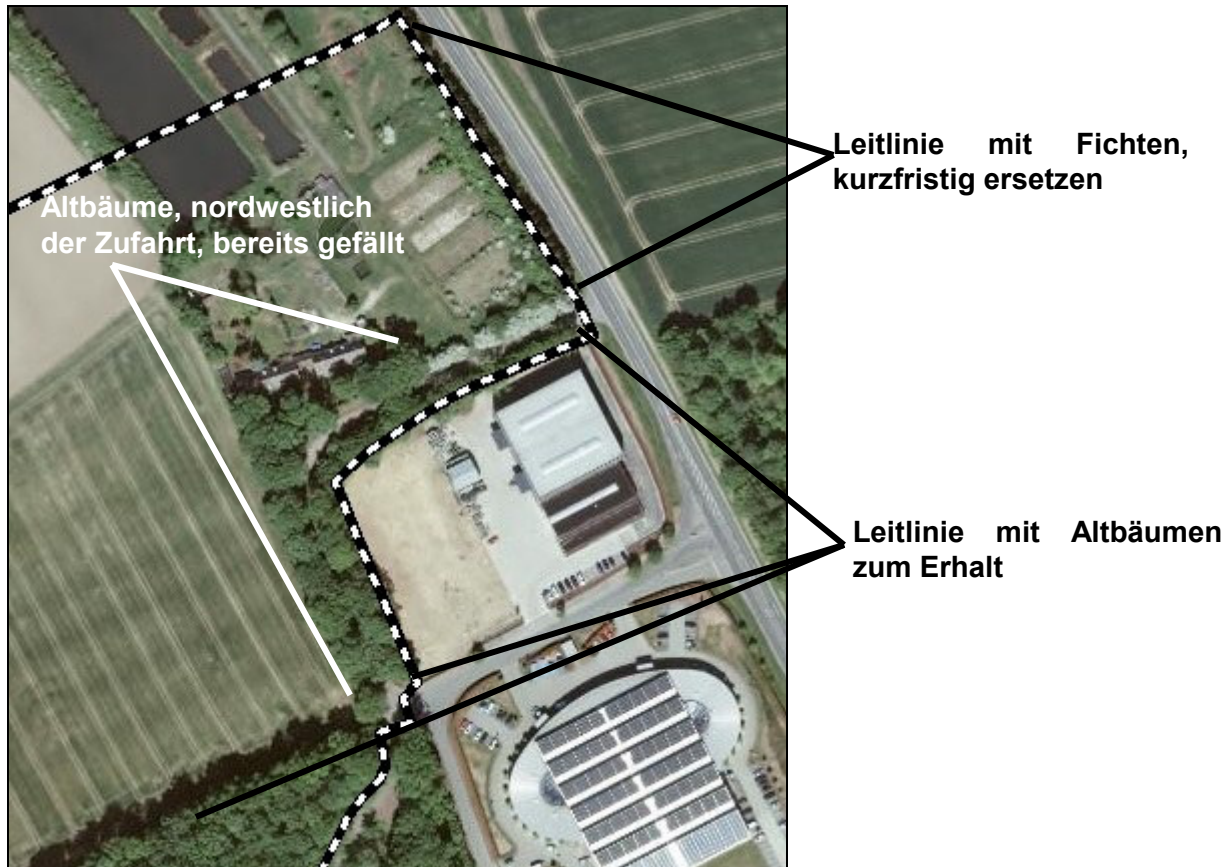


Abb. 7: Leitlinie mit Altbäumen – Luftbildübersicht

(unmaßstäblich, © Geobasis NRW 2015, verändert)

Von der Planung sind Einzelbäume, teilweise mit starkem Baumholz, betroffen, die Fortpflanzungs- oder Ruhestätten für Fledermäuse bieten können. Dies betrifft die bereits im Vorfeld der Kartierung gefällten Eichen sowie zwei stärkere Eichen im Bereich des neu geplanten Wendeparkplatzes. Hinweise auf bedeutende Quartierfunktionen wie Vorkommen von Wochenstubengemeinschaften oder kopfstarken Überwinterungsgemeinschaften, die einen erhöhten Ausgleichsbedarf und eine lange Vorlaufzeit zur weiteren Sicherung der ökologischen Kontinuität der Fortpflanzungs- und Ruhestätte bedürfen, ergaben sich nicht. Allerdings konzentrierte sich das Untersuchungsprogramm auf Leitlinien- und Nahrungshabitatfunktionen, weitere Gehölzeingriffe waren zum Zeitpunkt der Untersuchung nicht vorgesehen. Die konzentrierte Jagdnutzung der Fläche durch Abendsegler, die darüber hinaus Soziallaute ausstießen, kann ein Hinweis auf eine Quartiersuche / ehemalige Nutzung sein. Für den Verlust von Alteichen vor Beginn der Untersuchungen, die mindestens Einzelhangplätze Baum bewohnender Arten boten, ist ein artenschutzrechtlicher Ausgleich erforderlich. Die beiden Eichen im Bereich des Wendehammers boten bei einer weiteren visuellen Prüfung im Januar 2019 keine auffälligen Höhlungen oder geeignete Strukturen, die Fledermäuse als Quartier nutzen können. Zudem sind die beiden Eichen stark von Efeu bewachsen, wodurch eine Nutzung weitgehend eingeschränkt ist.

Zur Sicherstellung der räumlich-funktionalen Kontinuität bzw. Wiederherstellung der Ruhestätten sind kurzfristig Fledermauskästen für Baum bewohnende Arten unter fachkundiger Begleitung aufzuhängen. Für die näherungsweise Ermittlung der Anzahl wird angenommen, dass in dem

räumlichen Zusammenhang mindestens zwei vollwertige Baumquartiere vorhanden waren und bereits gefällt wurden. Diese beiden Quartierbäume werden im Verhältnis 1 Baum zu 5 Kästen ausgeglichen. Zur langfristigen Sicherung von Baumquartieren sind darüber hinaus mindestens zehn Laubbäume mit starkem Baumholz aus der Nutzung zu nehmen. Die umliegenden Bäume / der Gehölzbestand in ca. einem Puffer von 100 m um die Zielhabitatbäume (standortabhängig) sind mindestens dauerwaldartig zu bewirtschaften. Die Zielbäume können den Kasten tragenden Bäumen entsprechen.

Die überplanten Bereiche werden als Nahrungshabitate durch *Myotis*-Arten und Großen und Kleinem Abendsegler intensiv genutzt. Bei einer vollständigen Flächeninanspruchnahme ist, basierend auf den Ergebnissen der reduzierten Untersuchung kombiniert mit einer Potenzialabschätzung, von einem Verlust essenzieller Nahrungsfunktionen auszugehen. Ein daraus resultierendes verringertes Nahrungsangebot kann zur Aufgabe von Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch im Umfeld der Planung führen. Der Verlust von Nahrungsfunktionen ist durch die Anlage oder Optimierung von Nahrungsräumen wie z. B. extensivem Grünland oder Saumflächen auszugleichen, sofern das Plangebiet die entsprechenden Nahrungsräume nicht mehr zur Verfügung stellt. Die Maßnahme dient der Minderung der Auswirkungen auf im Umfeld gelegene Quartiere sowie möglicher populationswirksamer Beeinträchtigungen.

Lichtemissionen können während der Bauphase und im Betrieb zu Störungen der Fledermausflugkorridore und Nahrungshabitate im näheren Umfeld führen. Die nächtliche Beleuchtung im Bereich der Leitlinie und der Nahrungshabitate ist daher auf ein Mindestmaß zu reduzieren und fledermausfreundlich zu gestalten.

Baubedingt ist mit erhöhten Lärmemissionen und Erschütterungen in dem für Baustellen üblichen Maße in angrenzenden Biotopflächen zu rechnen. Aufgrund der Vorbelastung durch den bestehenden Betrieb und umliegend vorhandene Gewerbeflächen ist nicht mit erheblichen Störungen zu rechnen.

Tab. 12: Verbotstatbestände für Gehölz gebundene / bewohnende Fledermausarten

Tötungs- und Verletzungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Tötungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Schädigungsverbot <input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ Erhalt von Leitlinien ▪ Schaffung von Ausweichquartieren (10 Kästen) ▪ Sicherung zukünftiger Quartierbäume ▪ Erhalt lichtarmer Dunkelräume <input checked="" type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ Anlage / Optimierung von Nahrungsflächen Schädigungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Störungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input checked="" type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ Anlage / Optimierung von Nahrungsflächen Störungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

7.6 Fledermausarten mit Nahrungshabitaten im / am Plangebiet

Die überplanten Bereiche werden als Nahrungshabitate von zahlreichen Arten, wie bspw. der Breitflügelfledermaus, intensiv genutzt. Bei einer vollständigen Flächeninanspruchnahme ist, basierend auf den Ergebnissen der reduzierten Untersuchung kombiniert mit einer Potenzialabschätzung, von einem Verlust essenzieller Nahrungsfunktionen auszugehen. Ein daraus resultierendes verringertes Nahrungsangebot kann zur Aufgabe von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Arten

wie der Zwergfledermaus und der Breitflügelfledermaus auch im Umfeld der Planung führen. Der Verlust von Nahrungsfunktionen ist durch die Anlage oder Optimierung von Nahrungsräumen wie z. B. extensivem Grünland oder Saumflächen auszugleichen, sofern das Plangebiet die entsprechenden Nahrungsräume nicht mehr zur Verfügung stellt. Die Maßnahme dient der Minderung der Auswirkungen auf im Umfeld gelegene Quartiere sowie möglicher populationswirksamer Beeinträchtigungen.

Lichtemissionen können während der Bauphase und im Betrieb zu Störungen der Fledermausflugkorridore und Nahrungshabitate im näheren Umfeld führen. Die nächtliche Beleuchtung im Bereich der Leitlinie und der Nahrungshabitate ist daher auf ein Mindestmaß zu reduzieren und fledermausfreundlich zu gestalten (vgl. Karte 2).

Baubedingt ist mit erhöhten Lärmemissionen und Erschütterungen in dem für Baustellen üblichen Maße in angrenzenden Biotopflächen zu rechnen. Aufgrund der Vorbelastung durch den bestehenden Betrieb ist nicht mit erheblichen Störungen zu rechnen.

Tab. 13: Verbotstatbestände für Fledermausarten mit Nahrungshabitaten im / am Plangebiet

Tötungs- und Verletzungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Tötungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungsverbot <input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ Erhalt lichtarmer Dunkelmräume <input checked="" type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ Anlage / Optimierung von Nahrungsflächen Schädigungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input checked="" type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ Anlage / Optimierung von Nahrungsflächen Störungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	

8 Artenschutzrechtlich erforderliche Maßnahmen

Die nachfolgenden Maßnahmen sind erforderlich, um artenschutzrechtliche Konflikte zu vermeiden, zu mindern oder auszugleichen:

8.1 Vermeidung / Minderung

8.1.1 Bauzeitenregelung (Gehölzbeseitigungen zw. 01.10. – 28./29.02.)

Zur Vermeidung der Tötung von Vögeln sind Arbeiten an Gehölzen (Fällung / Beseitigung) nur in der Zeit vom 01. Oktober bis zum 28. / 29.02. durchzuführen.

8.1.2 Bauzeitenregelung (Erschließungsarbeiten / Baufeldvorbereitung außerhalb 15.03. bis 31.08.)

Um eine baubedingte Tötung der im UG vorkommenden häufigen, weit verbreiteten und wenig anspruchsvollen Brutvögel der halboffenen Kulturlandschaft, der Siedlungsbereiche oder der Gewässer zu vermeiden, ist eine bauzeitliche Regelung einzuhalten, die den Schutz der im Wirkbereich der Bauarbeiten brütenden Arten sicherstellt. Die Baufeldvorbereitung darf aus diesem

Grund nur außerhalb der Brutzeit der betroffenen Arten (Mitte März bis Ende August) durchgeführt werden.

8.1.3 Fassadengestaltung mit Vogelkollisionsschutz

Zur Vermeidung der Tötung sowohl besonders geschützter wie auch streng geschützter Vogelarten durch Verunfallung an Glasflächen ist die Gestaltung von Glasflächen als Vogelschutzglas der Kategorie A gemäß der Richtlinie der Schweizer Vogelschutzwarte erforderlich.

Mindestens die großflächig zusammenhängenden Glasfassaden des geplanten Verwaltungsgebäudes sind mit entsprechendem Glas oder Folierung auszustatten, die einen hohen Schutz (Kategorie A, siehe SCHMID et al. 2012) gewährleisten.

8.2 Funktionserhalt

8.2.1 Erhalt von Leitlinienfunktionen (CEF)

Zum Erhalt der Leitlinienfunktion und Verminderung des Kollisionsrisikos ist entlang der Ostgrenze des Plangebietes an der Landstraße 510 eine durchgängige Baumreihe vorzusehen. Nach einem Sturmereignis im Januar 2018 wurden die als Leitlinie fungierenden Fichten entlang der L 510 vollständig entfernt. Zur Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit ist eine kurzfristige Neupflanzung erforderlich.

Die Weiterführung der Leitlinie nach Westen / Süden entlang einer Laubbaumhecke ist durch den Erhalt der Eichen durchsetzten Hecke zu gewährleisten.

8.2.2 Schaffung von Fledermausersatzquartieren an Bäumen (FCS)

Als Ausgleichsmaßnahme (FCS) für den Verlust von Quartieren des Großen Abendseglers und weiterer Baum bewohnender Arten durch die bereits erfolgte Rodung von Bäumen sind insgesamt zehn für Fledermäuse geeignete Nistkästen in den umliegenden sowie nah gelegenen flächigen Gehölzbeständen aufzuhängen. Die Kästen sollen den unterschiedlichen Ansprüchen der betroffenen Arten genügen (fünf Flachkästen, drei Rundkästen und zwei Ganzjahreskasten – Stellungnahme der UNB zur Beteiligung der Träger öffentlicher Belange). Die Aufhängungsorte sind in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde bzw. unter fachkundiger Anleitung festzulegen und die Aufhängungsorte sind zu dokumentieren. Die Vorgaben des „Leitfadens zur Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ (MKULNV NRW 2013) sind grundsätzlich zu berücksichtigen. Die Kästen sind so bald als möglich im Frühjahr 2017 aufzuhängen. Sie sind regelmäßig zu kontrollieren, zu reinigen und instand zu halten (Rundkästen mindestens in 1-jährigem Abstand, Flachkästen alle 5 Jahre).

Ergänzung: sechs Kästen wurden im Frühjahr 2018 im Wald südlich innerhalb des Bebauungsplanes installiert. Demnach sind nachträglich zu installieren: zwei Flachkästen, ein Rundkasten und ein Ganzjahreskasten.

Bei zwei der Kästen sind Nachbesserungen bezüglich der Aufhängungsorte erforderlich (Winterquartierkasten – Ausrichtung möglichst nach Norden, um im Winter eine einheitliche Temperatur zu gewährleisten; ein Flachkasten – Eingang durch Zweige versperrt).

8.2.3 Sicherung zukünftiger Quartierbäume (FCS)

Zur dauerhaften Sicherstellung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität von Fledermausquartieren über einen langen Zeitraum sind mindestens zehn Laubbäume mit starkem oder sehr starkem Baumholz als potenzielle bzw. zukünftige (Ziel-)Quartierbäume zu kennzeichnen und dauerhaft aus der Nutzung zu nehmen. Umliegende Gehölzflächen sind ca. in einem 100 m Puffer

(standortabhängig) mindestens dauerwaldartig zu bewirtschaften (Einzelstammentnahme zulässig). Hierdurch wird das Potenzial für die zukünftige Entwicklung von natürlichen Fledermausquartieren (Höhlen, Spalten, lose Borke) geschaffen, so dass diese Bäume langfristig die Kästen funktional ablösen können. Diese Bäume können den für die Kastenaufhängung zu wählenden Bäumen entsprechen. Bei der Umsetzung der Maßnahme sind die Vorgaben des „Leitfadens zur Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ (MKULNV NRW 2013) grundsätzlich zu berücksichtigen.

8.2.4 Erhalt lichtarmer Dunkelräume (CEF)

Fledermäuse bevorzugen bei ihrer Jagd lichtarme Bereiche. Strukturell vorhandene Jagdräume und Leitlinien können durch eine zunehmende Beleuchtung entwertet werden. Insbesondere die Gehölzränder und die Nahrungsflächen stellen Fledermaus-Lebensräume dar. Diese ökologisch wertvollen Bereiche sind dauerhaft durch ein angepasstes Beleuchtungsmanagement (Ausrichtung der Leuchtenkörper, Lichtauswahl, Lichtfarben, Höhe und Anzahl der Lichtpunkte, etc.) als Dunkelräume zu erhalten. In einem Pufferstreifen von 10 m zu den entsprechenden Strukturen ist die Aufstellung und das Einstrahlen von Strahlern etc. zu unterlassen (vgl. Karte 2).

Hinweise zur Außenbeleuchtung (mindestens auf der süd- und westseitigen Fläche entlang der Fledermausleitlinie)

- Verwendung von insektenverträglichen Leuchtmitteln mit einem eingeschränkten Spektralbereich (Spektralbereich 570 bis 630 nm, bzw. UV-Licht-Anteil von 0,02 %), z.B. warmweiße LED (3000-2700 K).
- Verwendung geschlossener nach unten ausgerichteter Lampentypen mit einer Lichtabschirmung (Abblendung) nach oben (ULR 0%) und zur Seite.
- Begrenzung der Leuchtpunkthöhe auf das unbedingt erforderliche Maß. Vorzugsweise sind mehrere schwächere, niedrig angebrachte Lichtquellen zu verwenden als wenige hohe, aber dafür stärkere Lichtquellen.
- Bei der Installation von Lichtquellen sind auch reflektierende Wirkungen baulicher Anlagen (Gebäude, Mauern etc.) zu berücksichtigen. Eine intensive indirekte Beleuchtung der südlich und westlich vorhandenen und geplanten Gehölze durch eine helle Rückstrahlung angestrahlter Objekte ist durch ein angepasstes Beleuchtungsmanagement / Auswahl von Standorten, Technik, Anordnung o.ä. zu vermeiden.
- Keine Beleuchtung der Leuchtenbefestigung (Masten, Halterung, Wand), sondern geeignete Lichtlenkung verwenden bzw. die Leuchte an einen Ausleger montieren.

Anmerkung: Aktuell ist ein Beleuchtungskonzept in Bearbeitung, dass die o.g. Auflagen erfüllt. Hierin wird zusätzlich eine tages- und jahreszeitliche Lichtsteuerung vorgesehen, die ein deutliches Herabsetzen der Lichtintensität in Zeiten hoher Fledermausaktivität sowie eine stärkere Akzentuierung der Beleuchtung außerhalb der Aktivitätsphasen ermöglicht. Bei Umsetzung des Beleuchtungskonzeptes gilt die Maßnahme als erfüllt.

8.2.5 Anlage / Optimierung von Nahrungsflächen (CEF)

Zur Minderung des Verlustes von Nahrungshabitaten zahlreicher Fledermausarten, die die Grünlandflächen und Gehölzränder zur Jagd aufsuchen, ist die Anlage oder Optimierung von Nahrungsfläche erforderlich. Die Maßnahme muss vorgezogen umgesetzt und zum Eingriffszeitpunkt wirksam sein. Als Orientierungswert für die Flächengröße gibt der „Leitfaden Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ (MKULNV NRW 2013) vor, dass die Maßnahme mindestens die Flächengröße der überplanten Fläche umfassen muss. Der zentrale Nahrungsraum wird aus den Untersuchungen 2015 auf etwa 1,6 ha festgelegt. Im vorliegenden Fall sind bei Neuanlage also ca. 1,6 ha Nahrungsfläche (extensives Grünland, Ruderalfluren, Saumstrukturen o.ä.) zur Verfü-

gung zur stellen. Bei Erhalt der verschiedenen Funktionen vor Ort ist mindestens die Hälfte der Fläche (ca. 0,8 ha) dauerhaft als hochwertiger Nahrungsraum zu optimieren und fledermausfreundlich zu pflegen (siehe Karte 2). Die Maßnahme ist für einen durchgängigen Funktionserhalt mindestens parallel zu den Arbeiten am Verwaltungsgebäudes vorzubereiten und spätestens in der Pflanzperiode nach weitgehender Fertigstellung des Verwaltungsgebäudes umzusetzen.

Anmerkung: Durch die im Bebauungsplan (Stand: Januar 2019) vorgesehenen Festsetzungen: Erhalt bestehender Grün- / Gehölzflächen und die Pflanzflächen 2 und 3, ist ein Funktionserhalt vor Ort gesichert.

9 Fazit des artenschutzrechtlichen Fachbeitrages

Der artenschutzrechtliche Fachbeitrag kommt zu dem Ergebnis, dass bei Berücksichtigung der nachstehenden Konflikt mindernden Maßnahmen

- **Bauzeitenregelung (Gehölzbeseitigungen zw. 01.10. – 28. / 29.02.)**
- **Bauzeitenregelung (Erschließungsarbeiten / Baufeldvorbereitung außerhalb 15.03. - 31.08.)**
- **Fassadengestaltung mit Vogelkollisionsschutz**
- **Erhalt von Leitlinienfunktionen (CEF)**
- **Schaffung von Fledermausersatzquartieren an Bäumen (FCS)**
- **Sicherung zukünftiger Quartierbäume (FCS)**
- **Erhalt lichtarmer Dunkelräume (CEF)**
- **Anlage / Optimierung von Nahrungsflächen (CEF)**

im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 65a „Wilmsberg – Süd, Nördlicher Teil“ weitere artenschutzrechtliche Konflikte und somit die Verletzung des § 44 BNatSchG sicher auszuschließen sind.

Für den Bluthänfling, die sogenannten Allerweltsvogelarten, Gehölz bewohnende / gebundene Fledermausarten und die Breitflügelfledermaus, stellvertretend für Arten mit Nahrungshabitaten im Gebiet, werden **artenschutzrechtliche Protokolle** erstellt (siehe Anhang).

10 Literatur

- GRÜNEBERG, C., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. Ber. Vogelschutz 52. Hiltoltstein.
- GRÜNEBERG, C., SUDMANN, S.R., HERHAUS, F., HERKENRATH, P., JÖBGES, M. M., KÖNIG, H., NOTTMAYER, K., SCHIDELKO, K., SCHMITZ, M., SCHUBERT, W., STIELS, D. & WEISS, J. (2016): Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens. 6. Fassung. NWO & LANUV (Hrsg.) Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO) & Vogelschutzwarte des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV).
- KIEL, E-F. (2015): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen - Einführung -. http://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/web/babel/media/einfuehrung_geschuetzte_arten.pdf. Stand: 15.12.2015.
- LANUV NRW (2010): Vorschriften zum Schutz von Arten und Lebensräumen in Nordrhein-Westfalen. Broschüre des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW vom September 2010. Düsseldorf.
- LANUV NRW (2019a): Naturschutz-Fachinformationssystem „Geschützte Arten in NRW“. <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/start> (16.01.2019).
- LANUV NRW (2019b): Naturschutz-Fachinformationssystem „Schutzwürdige Biotope in Nordrhein-Westfalen (Biotopkataster NRW)“. <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/bk/de/start> (16.01.2019).
- LANUV NRW (2019c): Naturschutz-Fachinformationssystem „@LINFOS“. <http://www.lanuv.nrw.de/natur/arten/fundortkataster.htm> (16.01.2019).
- MEINIG, H. BOYE, P & HUTTERER, R. (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) in Deutschland. – In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Bonn-Bad Godesberg (Bundesamt für Naturschutz), Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 115-153.
- MEINIG, H., VIERHAUS, H., TRAPPMANN, C. & R. HUTTERER (2010): Rote Liste und Artenverzeichnis der Säugetiere - Mammalia - in Nordrhein-Westfalen. 4. Fassung, Stand November 2010, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Recklinghausen.
- MKULNV NRW (2010): Vorschriften zum Schutz von Arten und Lebensräumen in Nordrhein-Westfalen. Broschüre des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW vom September 2010. Düsseldorf.
- MKULNV NRW (2013): Leitfaden „Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ für die Berücksichtigung artenschutzrechtlich erforderlicher Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen (Az.: III-4 - 615.17.03.09). Schlussbericht (online). Download unter: <http://www.naturschutz-fachinformationen-nrw.de/artenschutz/> unter Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen.
- MUNLV (2008): Geschützte Arten in NRW. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. Hrsg.: Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in NRW. Düsseldorf.
- MWEBWV NRW (2011): Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW vom 22.12.2010.

öKON (2019): Umweltbericht zum Bebauungsplan Nr. 65a „Wilmsberg – Süd, Nördlicher Teil“. Münster. Januar 2019

SÜDBECK, P., ANDRETZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T. SCHRÖDER, K. & SUDFELDT, C. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. - Radolfzell, 792 S.

SCHMID, H., W. DOPPLER, D. HEYNEN & M. RÖSSLER (2012): Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht. 2., überarbeitete Auflage. Schweizerische Vogelwarte Sempach.

Rechtsquellen – in der derzeit gültigen Fassung

BNATSCHG Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG)

FFH-RL Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 über die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen.

VS-RL Richtlinie des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (79/409/EWG)

Dieser Artenschutzrechtliche Fachbeitrag wurde von den Unterzeichnern nach bestem Wissen und Gewissen unter Verwendung der im Text angegebenen Unterlagen erstellt.



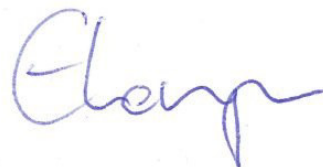
(O. Miosga)

Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen für Naturschutz, Landschaftspflege und Gewässerschutz



(S. Gerdes)

Dipl.-Landschaftsökologe



(E. Kemper)

Dipl.-Landschaftsökologin

11 Artenschutzrechtliche Protokolle

11.1 Bluthänfling

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten			
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i> L.)			
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art			
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Rote Liste NRW	Kat.: * Kat.: 3 Messtischblatt Q 39101 (Altenberge)
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: unbek. kontinentale Region: unbek. - G (günstig) - U (ungünstig-unzureichend) - S (ungünstig-schlecht)		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <ul style="list-style-type: none"> - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht 	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
<p><i>Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Die Art ist als Nahrungsgast auf den Flächen festgestellt worden. Brutvorkommen in den umliegenden, nah gelegenen Gehölzbeständen sind anzunehmen, wurden aber nicht nachgewiesen. Ein Verlust von Brutrevieren oder eine Aufgabe durch die Einschränkung von Nahrungsräumen ist nicht zu erwarten. Der Bluthänfling ist auch nach Umsetzung der Planung im Plangebiet zu erwarten. Bei einer Gestaltung des Verwaltungsgebäudes mit großflächigen Glasfassaden ist eine vermehrte Verunfallung durch Kollision an spiegelnden Glasflächen zu erwarten. 			
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements			
<p><i>Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen.</i></p> <p>Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung)</p> <ul style="list-style-type: none"> Bauzeitenregelung (Gehölzbeseitigungen zw. 01.10. – 28. / 29.02.) Fassadengestaltung mit Vogelkollisionsschutz <p>Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen)</p> <ul style="list-style-type: none"> keine <p>Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen)</p> <ul style="list-style-type: none"> keine 			
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
<i>Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.</i>			
			ja
			nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)			x

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i> L.)		
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
<i>Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.</i>		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
<i>Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.</i>		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
<i>Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).</i>		

11.2 Allerweltsarten (häufige Vogelarten mit landesweit günstigem Erhaltungszustand)

Artengruppe: häufige Vogelarten mit landesweit günstigem Erhaltungszustand (sog. Allerweltsarten)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
Europ. Vogelart Anhang IV - Art streng geschützte Art sonstige bes. geschützte Art	x	Rote Liste Deutschland Rote Liste NRW	Kat.: */V Kat.: */V MTBQ 39101 (Altenberge)
Erhaltungszustand in der		Erhaltungszustand in der lokalen Population	
<ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: G kontinentale Region G 		<ul style="list-style-type: none"> - A (günstig / hervorragend) - B günstig / gut - C ungünstig/mittel-schlecht 	
- G (günstig) x - U (ungünstig-unzureichend) - S (ungünstig-schlecht)			
2. Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter Punkt 3. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung des vom Vorhaben betroffenen Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, lokale Population) sowie der zu erwartenden Auswirkungen des Vorhabens auf das Vorkommen. <ul style="list-style-type: none"> infolge der Planung kommt es zur Beseitigung von Gehölzen, Gewässern und Grünlandstrukturen und damit ggf. zur Zerstörung von Brutstätten nachgewiesener Allerweltsarten grundsätzlich ist auch ein störungsbedingtes Auslösen des Tötungsverbotes im Zusammenhang mit benachbart brütenden Allerweltsarten nicht auszuschließen (Aufgabe von Gelegen, von Fütterung abhängigen Jungvögeln) Im Wirkbereich der anstehenden Gewässersanierung wurden 16 Brutvogelarten nachgewiesen mit vermutete oder festgestellten Bruten 			

Artengruppe: häufige Vogelarten mit landesweit günstigem Erhaltungszustand (sog. Allerweltsarten)		
3. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements		
3.1 Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung) <ul style="list-style-type: none"> Bauzeitenregelung (Gehölzbeseitigungen zw. 01.10. – 28./29.02.) Bauzeitenregelung (Erschließungsarbeiten / Baufeldvorbereitung außerhalb 15.03. bis 31.08.) Fassadengestaltung mit Vogelkollisionsschutz 		
3.2 Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen) <ul style="list-style-type: none"> keine 		
3.3 Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) <ul style="list-style-type: none"> keine artspezifischen Maßnahmen erforderlich 		
3.4 Wissenslücken, Prognoseunsicherheiten, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements (z.B. besondere Bau- oder Funktionskontrollen, Korrektur- und Vorsorgemaßnahmen, Monitoring) Kurze Angaben zu 3.1 bis 3.4 (z. B. Anmerkungen zur Art, Wirkungszeitpunkt und Effizienz der ausgewählten bzw. zum Ausschluss verworfener Vermeidungsmaßnahmen, Verweis auf andere Unterlagen). <ul style="list-style-type: none"> die Brutstätten der im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Allerweltsarten wurden nicht vollständig verortet, ein baubedingter Verlust von Brutstätten dieser Allerweltsarten ist möglich es ist anzunehmen, dass das Umfeld der Planung den anpassungsfähigen Allerweltsarten ausreichend Ausweichmöglichkeiten bietet 		
4. Prognose der artenschutzrechtlichen Tatbestände (unter Voraussetzung der Umsetzung der in Punkt 3. beschriebenen Maßnahmen)		
FFH-Anhang IV-Art oder europäische Vogelart:	ja	nein
4.1 Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet (§ 44 (1) Nr. 1)? (außer bei unabwendbaren Kollisionen oder infolge von 4.3)		x
4.2 Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten erheblich gestört (§ 44 (1) Nr. 2)?		x
4.3 Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört (§ 44 (1) Nr. 3), ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
4.4 Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört (§ 44 (1) Nr. 4), ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
4.5 Wird die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten infolge von 4.3 oder 4.4 im räumlichen Zusammenhang nicht mehr erfüllt [§ 44 (5)]?		x
5. Erfordernis einer Abwägung / Ausnahme		
FFH-Anhang IV-Art oder europäische Vogelart:	ja	nein
Ausnahme nach § 45 (7) erforderlich, wenn Frage 4.1, 4.2 oder 4.5 „ja“		
6. Abwägungs- bzw. Ausnahmevoraussetzungen		
a) Nur wenn Frage 5.1 und/oder 5.2 „ja“ 6.1 Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt? *) Kurze Begründung des öffentlichen Interesses und Darstellung der Bedeutung der Lebensstätte bzw. der betroffenen Population für den Erhaltungszustand der Art in der biogeografischen Region.		
b) Nur wenn Frage 5.1 „ja“ 6.2 Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?*) Kurze Bewertung der geprüften Alternativen.		
6.3 Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten nicht verschlechtern bzw. günstig bleiben?		

Anmerkung: Die zitierten Paragraphen beziehen sich auf das Bundesnaturschutzgesetz.

Fragen 6.1 und 6.2 beantwortet der Vorhabenträger. Der Gutachter liefert die naturschutzfachlichen Grundlagen.

11.3 Gehölz gebundene / bewohnende Fledermausarten

Artengruppe: ganzjährig Baum bewohnende Arten (z.B. Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>), Rauhaufledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>); Arten mit Sommerquartieren in Bäumen (z.B. Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>))			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
Europ. Vogelart		Rote Liste Deutschland	Kat.: 3/G/3
Anhang IV - Art	x	Rote Liste NRW	Kat.: R/R/*
streng geschützte Art	x		
sonstige bes. geschützte Art			
Erhaltungszustand in der		Erhaltungszustand in der lokalen Population	
<ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: kontinentale Region 		<ul style="list-style-type: none"> A günstig / hervorragend B günstig / gut C ungünstig/mittel-schlecht 	
- G (günstig)	x		
- U (ungünstig-unzureichend)			
- S (ungünstig-schlecht)			
2. Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter Punkt 3. beschriebenen Maßnahmen)			
<p>Kurze Beschreibung des vom Vorhaben betroffenen Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, lokale Population) sowie der zu erwartenden Auswirkungen des Vorhabens auf das Vorkommen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Einzelne Sommer-/Winterquartiere in den bereits gefällten Gehölzbeständen sind anzunehmen. Die Gehölze und Waldränder werden als Leitlinie und Jagdraum genutzt. Lichtemissionen können während der Bauphase und im Betrieb zu Störungen der Fledermausflugkorridore und Nahrungshabitate im näheren Umfeld führen. 			
3. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements			
3.1 Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung)			
<ul style="list-style-type: none"> keine 			
3.2 Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen)			
<ul style="list-style-type: none"> Erhalt lichtarmer Dunkelräume 			
3.3 Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen)			
<ul style="list-style-type: none"> Erhalt von Leitlinienfunktionen Schaffung von Fledermausersatzquartieren an Bäumen Sicherung zukünftiger Quartierbäume Anlage / Optimierung von Nahrungsflächen Erhalt lichtarmer Dunkelräume 			
3.4 Wissenslücken, Prognoseunsicherheiten, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements (z.B. besondere Bau- oder Funktionskontrollen, Korrektur- und Vorsorgemaßnahmen, Monitoring)			
<p>Kurze Angaben zu 3.1 bis 3.4 (z. B. Anmerkungen zur Art, Wirkungszeitpunkt und Effizienz der ausgewählten bzw. zum Ausschluss verworfener Vermeidungsmaßnahmen, Verweis auf andere Unterlagen).</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Untersuchungszeitraum umfasst wenige Termine in der Wochenstubezeit. Die Untersuchung wurde auf eine Erfassung von Jagdaktivität und Leitlinienfunktionen begrenzt. 			
4. Prognose der artenschutzrechtlichen Tatbestände			
(unter Voraussetzung der Beachtung/Umsetzung der in Punkt 3. beschriebenen Maßnahmen)			
FFH-Anhang IV-Art oder europäische Vogelart:	ja	nein	
4.1 Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet (§ 44 (1) Nr. 1)? (außer bei unabwendbaren Kollisionen oder infolge von 4.3)		x	
4.2 Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten erheblich gestört, so dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte (§ 44 (1) Nr. 2)?		x	
4.3 Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört (§ 44 (1) Nr. 3), ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x	
4.4 Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört (§ 44 (1) Nr. 4), ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x	
4.5 Wird die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten infolge von 4.3 oder 4.4 im räumlichen Zusammenhang nicht mehr erfüllt (§ 44 (5))?		x	

Artengruppe: ganzjährig Baum bewohnende Arten (z.B. Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>), Rauhaufledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>); Arten mit Sommerquartieren in Bäumen (z.B. Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>))		
5. Erfordernis einer Abwägung / Ausnahme		
FFH-Anhang IV-Art oder europäische Vogelart:	ja	nein
Ausnahme nach § 45 (7) erforderlich, wenn mindestens eine der Fragen 4.1 bis 4.5 „ja“		x
6. Abwägungs- bzw. Ausnahmevoraussetzungen	ja	nein
a) Nur wenn Frage 5. „ja“ 6.1 Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt? *) Kurze Begründung des öffentlichen Interesses und Darstellung der Bedeutung der Lebensstätte bzw. der betroffenen Population für den Erhaltungszustand der Art in der biogeografischen Region.		
b) Nur wenn Frage 5. „ja“ 6.2 Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?*) Kurze Bewertung der geprüften Alternativen.		
6.3 Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten nicht verschlechtern bzw. günstig bleiben?		

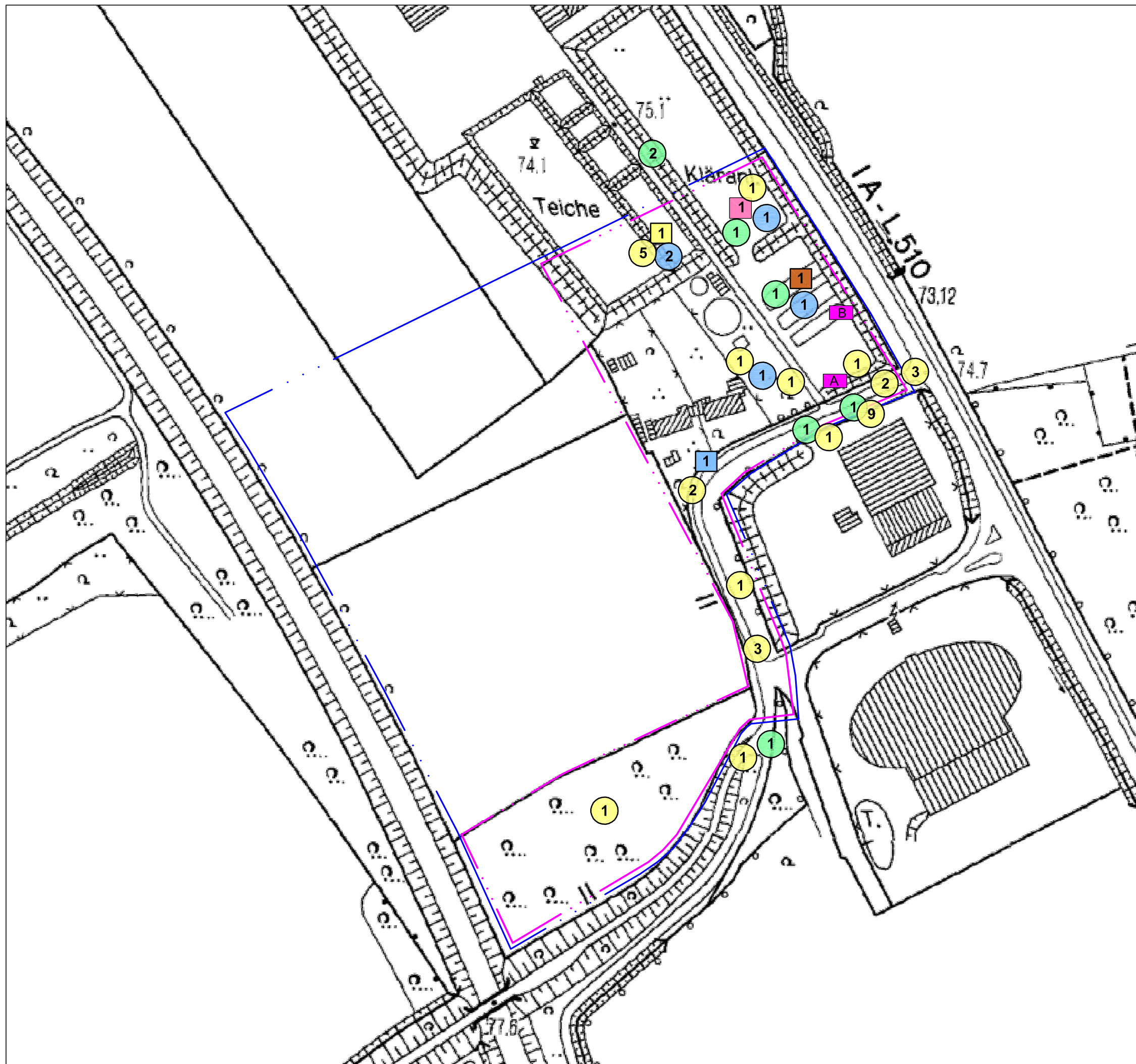
Anmerkung: Die zitierten Paragraphen beziehen sich auf das Bundesnaturschutzgesetz. Fragen 6.1 und 6.2 beantwortet der Vorhabenträger. Der Gutachter liefert die naturschutzfachlichen Grundlagen.

11.4 Breitflügelfledermaus

Art: Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
Europ. Vogelart		Rote Liste Deutschland	Kat.: V
Anhang IV - Art	x	Rote Liste NRW	Kat.: 2
streng geschützte Art	x		
sonstige bes. geschützte Art			
Erhaltungszustand in der		Erhaltungszustand in der lokalen Population	
<ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: G↓ kontinentale Region 		<ul style="list-style-type: none"> A günstig / hervorragend B günstig / gut C ungünstig/mittel-schlecht 	
- G (günstig)	x		
- U (ungünstig-unzureichend)			
- S (ungünstig-schlecht)			
2. Darstellung der Betroffenheit der Arten (ohne die unter Punkt 3. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung des vom Vorhaben betroffenen Vorkommens der Arten (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, lokale Population) sowie der zu erwartenden Auswirkungen des Vorhabens auf das Vorkommen.			
<ul style="list-style-type: none"> Die Offenflächen und Gehölzränder werden als Jagdraum genutzt. Lichtemissionen können während der Bauphase und im Betrieb zu Störungen der Fledermausflugkorridore und Nahrungshabitate im näheren Umfeld führen. 			
3. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements			
3.1 Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung)			
<ul style="list-style-type: none"> keine 			
3.2 Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen)			
<ul style="list-style-type: none"> Erhalt lichtarmer Dunkelräume 			
3.3 Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen)			
<ul style="list-style-type: none"> Anlage / Optimierung von Nahrungsflächen Erhalt lichtarmer Dunkelräume 			
3.4 Wissenslücken, Prognoseunsicherheiten, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements (z.B. besondere Bau- oder Funktionskontrollen, Korrektur- und Vorsorgemaßnahmen, Monitoring)			
Kurze Angaben zu 3.1 bis 3.4 (z. B. Anmerkungen zu Arten, Wirkungszeitpunkt und Effizienz der ausgewählten bzw. zum Ausschluss verworfener Vermeidungsmaßnahmen, Verweis auf andere Unterlagen).			
<ul style="list-style-type: none"> Der Untersuchungszeitraum umfasst wenige Termine in der Wochenstubezeit. Die Untersuchung wurde auf eine Erfassung von Jagdaktivität und Leitlinienfunktionen begrenzt. 			
4. Prognose der artenschutzrechtlichen Tatbestände			
(unter Voraussetzung der Beachtung/Umsetzung der in Punkt 3. beschriebenen Maßnahmen)			
FFH-Anhang IV-Art oder europäische Vogelart:	ja	nein	
4.1 Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet (§ 44 (1) Nr. 1)?			x

Art: Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)		
(außer bei unabwendbaren Kollisionen oder infolge von 4.3)		
4.2 Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten erheblich gestört, so dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte (§ 44 (1) Nr. 2)?		x
4.3 Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört (§ 44 (1) Nr. 3), ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
4.4 Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört (§ 44 (1) Nr. 4), ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
4.5 Wird die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten infolge von 4.3 oder 4.4 im räumlichen Zusammenhang nicht mehr erfüllt (§ 44 (5))?		x
5. Erfordernis einer Abwägung / Ausnahme		
FFH-Anhang IV-Art oder europäische Vogelart:	ja	nein
Ausnahme nach § 45 (7) erforderlich, wenn mindestens eine der Fragen 4.1 bis 4.5 „ja“		x
6. Abwägungs- bzw. Ausnahmevoraussetzungen	ja	nein
a) Nur wenn Frage 5. „ja“		
6.1 Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt? *) Kurze Begründung des öffentlichen Interesses und Darstellung der Bedeutung der Lebensstätte bzw. der betroffenen Population für den Erhaltungszustand der Art in der biogeografischen Region.		
b) Nur wenn Frage 5. „ja“		
6.2 Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?*) Kurze Bewertung der geprüften Alternativen.		
6.3 Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten nicht verschlechtern bzw. günstig bleiben?		

Anmerkung: Die zitierten Paragraphen beziehen sich auf das Bundesnaturschutzgesetz. Fragen 6.1 und 6.2 beantwortet der Vorhabenträger. Der Gutachter liefert die naturschutzfachlichen Grundlagen.



Gözze Grund und Boden GmbH
Laerstraße 56-58
48565 Steinfurt


Bebauungsplan Nr. 65a "Wilmsberg -
Süd II, Nördlicher Teil"

Faunistische Erhebungen 2015

Fledermausuntersuchung: Detektorbegehungen

-  Zwergfledermaus
-  Breitflügelfledermaus
-  Großer Abendsegler
-  Bartfledermaus
-  Wasserfledermaus
-  Gattung Mausohr
-  Langohrfledermaus

- 1 Anzahl Tiere bzw. Rufkontakte
(alle Durchgänge)
- 1. Durchgang (28.05.2015)
 - 2. Durchgang (24.06.2015)

-  Aufnahmestandorte batcorder A/B
A: 04.06.2015
B: 02.07.2015

-  Grenzen Plangebiet

-  Engeres Untersuchungsgebiet

(c) Geodatenbasis: Geobasis NRW, Köln

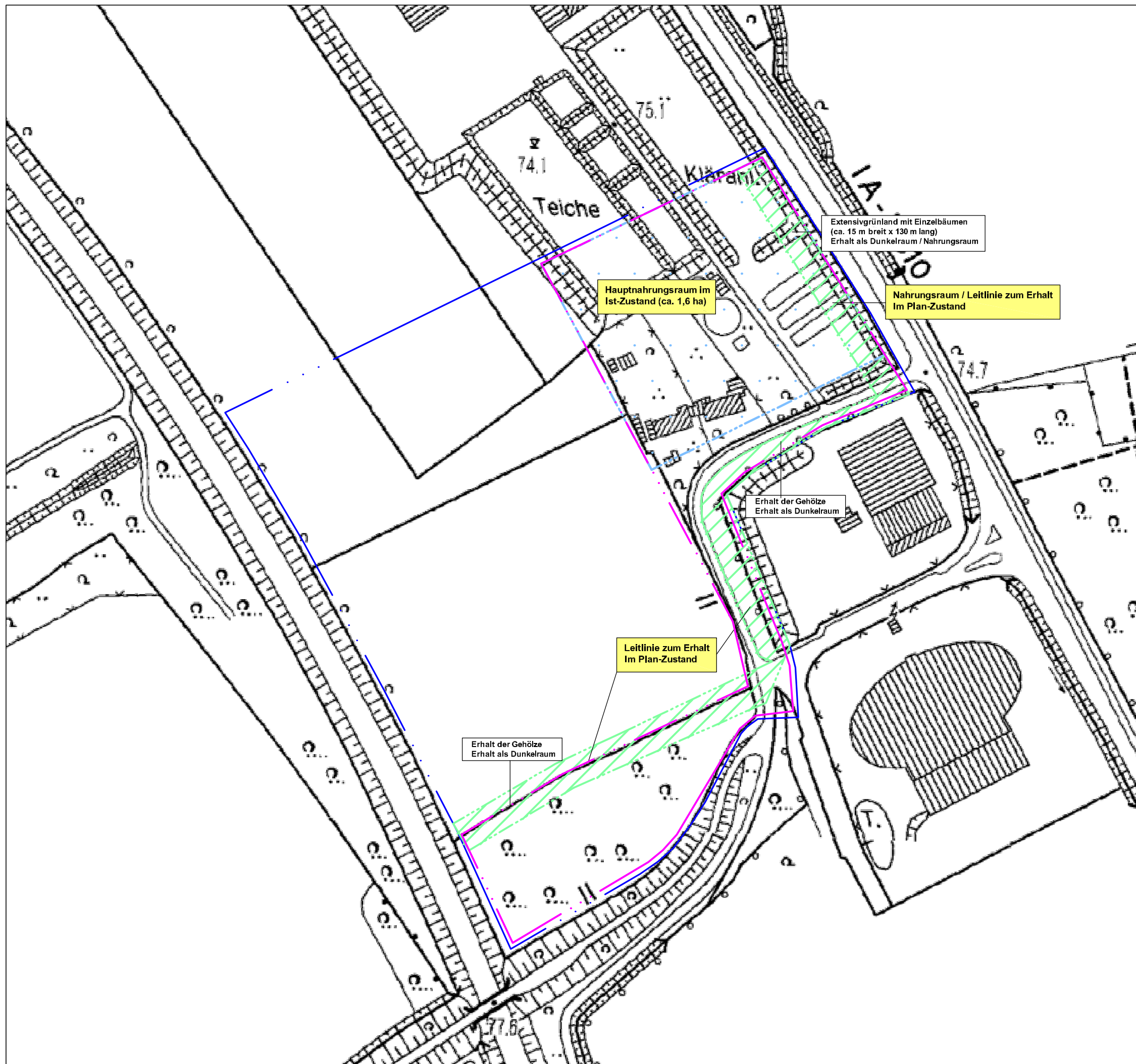
Maßstab: 1:2.000

Karte 1

öKon Angewandte Ökologie und
Landschaftsplanung GmbH
Liboristr. 13
48155 Münster
Tel: 0251 / 13 30 28 -13
Fax: 0251 / 13 30 28 -19
mail: info@oekon.de

Münster, 23.01.2019





Gözze Grund und Boden GmbH
Laerstraße 56-58
48565 Steinfurt

Bebauungsplan Nr. 65a "Wilmsberg -
Süd II, Nördlicher Teil"

Funktions- / Maßnahmenkarte



Hauptnahrungsraum diverser
Fledermausarten
(ca. 1,6 ha mit Brachflächen,
Gewässern, Gehölzen)



Leitlinie und Mindestfläche
Nahrungsraum (ca. 0,8 ha) zum Erhalt
im Plan-Zustand

Erhalt der Flächen als Dunkelraum



Grenzen Plangebiet



Engeres Untersuchungsgebiet

(c) Geodatenbasis: Geobasis NRW, Köln

Maßstab: 1:2.000

Karte 2

öKon Angewandte Ökologie und
Landschaftsplanung GmbH
Liboristr. 13
48155 Münster
Tel: 0251 / 13 30 28 -13
Fax: 0251 / 13 30 28 -19
mail: info@oekon.de

Münster, 23.01.2019

